Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Nr. 144. **Bromberg, Donnerstag den 26. Juni 1930.** **34. Jahrg.**

Dietrich — Reichsfinanzminister

Berlin, 25. Juni. (Eigene Meldung.) Gestern vormittag trat der Ministerrat zu einer Sitzung zusammen, um die dem Reich und Preußen drohende Regierungskrise beizulegen. Reichskanzler Dr. Brüning erklärte, daß er mit dem Reichswirtschaftsminister Dietrich über das Finanzprogramm zu einer vollständigen Verständigung gelangt sei, so daß Minister Dietrich das Portefeuille des Reichsfinanzministers übernehmen werde. Abends trat der Ministerrat abermals zusammen, da in der Vormittagssitzung Reichsaußenminister Dr. Curtius und Reichsernährungsminister Schiele in Kommissionssitzungen in Anspruch genommen waren. In der Abendsitzung fiel die Entscheidung, durch die nach Annahme des zwischen dem Kanzler und Minister Dietrich vereinheitlichten Finanzprogramms die Krise beendet wurde.

*

Mit Spannung erwartet man jetzt das neue Sanierungsprogramm der Reichsregierung. Unmittelbar vor der entscheidenden Kabinettssitzung wurde bekannt, daß ebenso wie vorher die Demokraten jetzt auch die Deutsche Volkspartei die Notopfer-Pläne des Kanzlers nicht länger billigen konnte und ihm durch ihren Parteivorsitzenden Dr. Scholz, dem das Reichswirtschaftsministerium angeboten worden war, eine klare Absage erteilte Dr. Scholz lehnte seine Beteiligung im Kabinett ab und warnte vor dem Festhalten an dem Notopfer der Festbesoldeten. Wenn sich die Reichsregierung den Sanierungsplänen der Deutschen Volkspartei anschließen würde, dann wäre die Partei bereit, das Reichsfinanzministerium selbst zu besetzen, und zwar durch den Abgeordneten Dr. Cremer. Durch diese Absage erschien auch die Stellung des gleichfalls der Deutschen Volkspartei angehörenden Reichsaußenministers Dr. Curtius erschüttert. Zur allgemeinen Überraschung erklärte er jedoch, auch ohne besonderen Auftrag seiner Partei im Kabinett bleiben zu können.

Ob die Deutsche Volkspartei in Zukunft wirklich dem Reichskabinett ihre parlamentarische Unterstützung versagt, und ob die Demokraten gegenüber ihrem führenden Parteimitglied Dietrich-Baden das Gleiche tun werden, dürfte ganz von dem neuen Sanierungsprogramm des Reichsfinanzministers abhängen. Wie verlautet, soll es gegenüber den bisherigen Plänen starke Abänderungen enthalten. Neben stärkeren Ersparnissen im Etat soll eine Kombination zwischen einem allgemeinen Zuschlag zur Einkommensteuer und einer besonderen Auflage für die Beamten vorgesehen sein.

Gelingt es nicht, für dieses Kompromiß Dietrich-Brüning, das vom Kabinett gebilligt wurde, eine Mehrheit im Reichstag zu erhalten, dann kann die Drohung mit der Auflösung des Reichstages und der Inkraftsetzung der Steuergesetze nach Artikel 48 der Reichsverfassung zur Wahrheit werden. Diese Drohung trifft aber auch die Regierung selbst, da der Auflösung des Reichstages Neuwahlen folgen müssen und da es für die Regierungsparteien nicht angenehm sein dürfte, mit einem unpopulären Steuerbukett vor ihre Wähler zu treten.

*

Vor einer Krisis in der Preußen-Regierung

Berlin, 25. Juni. (Eigene Meldung.) Im Zusammenhange mit der soeben beigelegten Regierungskrise im Reich ist eine Kabinettskrise auch in Preußen eingetreten. Ministerpräsident Braun drohte, den Landtag aufzulösen und Neuwahlen auszuschreiben. Nach der preußischen Verfassung kann der Landtag aufgelöst werden durch den Ministerpräsidenten, durch den Präsidenten des Staatsrats, sowie durch den Präsidenten des Preußischen Landtages. Da Ministerpräsident Braun gestern den Oberbürgermeister von Köln, Adenauer, den Präsidenten des Staatsrats, demonstrativ nach Berlin berief, so wird in parlamentarischen Kreisen angenommen, daß die Drohung, den Landtag aufzulösen, ernst zu nehmen sei. Die Entscheidung wird in der heutigen Vollsitzung des Landtages bei der letzten Abstimmung über den Staatshaushalt Preußens fallen.

Polnischer Rosenberg-Protest.

Eine neue polnische Note.

Die Polnische Telegraphen-Agentur verbreitet aus Warschau unter dem 24. Juni folgende Meldung:

„Infolge der empörenden Passivität der deutschen Behörden, die den Überfall auf polnische Schauspieler in Rosenberg zugelassen haben, überreichte gestern der polnische Generalkonsul in Oppeln-Schlesien Leon Malhomme dem Oberpräsidenten Dr. Lukaschek einen schriftlichen Protest. Der Generalkonsul stellte in diesem Protest fest, daß die deutschen Ortsbehörden nicht einmal versucht hätten, die Exzesse zu verhindern, trotzdem sie von der drohenden Haltung der sich vor dem Restaurant ansammelnden Menge benachrichtigt worden waren. Als man gegen die sich auf dem Wege zum Bahnhof befindlichen polnischen Schauspieler zu demonstrieren begann, sahen die Polizeibeamten **vollkommen passiv** den Ärgernis erregenden Szenen zu. Unter Betonung der eigenartigen Haltung der Sicherheitsbehörden in Rosenberg protestiert Generalkonsul Malhomme dagegen, weil den Angegriffenen ein genügender Schutz nicht erteilt worden sei."

*

Nach den sehr ausführlichen deutschen Berichten ist bei dem bedauerlichen Pfeifkonzert in Rosenberg niemand zu Schaden gekommen. Nachdem zuerst drei Stadtpolizisten die 15 jungen Radaubrüder zur Raison gebracht hatten wurde bekanntlich durch besonderes Eingreifen des Oberpräsidenten Dr. Lukaschek noch eine Mobilisierung der Rosenberger Landjäger und des Oppelner Überfallkommandos angeordnet. Der Landrat des Kreises Rosenberg war persönlich auf dem Bahnhof, um den Schutz der polnischen Besucher zu kontrollieren, denen nicht ein Haar gekrümmt wurde.

*

Korfanty gegen Grażyński.

Kattowitz, 24. Juni.

Der Schlesische Sejm hatte gestern einen großen Tag. Die Diskussion über die Regierungserklärung des Wojewoden Dr. Grażyński begann. Der Wojewode schnitt dabei sehr schlecht ab.

Korfanty hielt eine große politische Rede, die eine Generalabrechnung mit dem Wojewoden Dr. Grażyński war. Der Redner beleuchtete die ganze Lage des Landes und führte aus, daß in Polen vollkommene Unklarheit über die Verfassung und die politische Lage herrsche.

Mit Gewalt und Bomben lasse sich die deutsche Minderheit nicht für Polen gewinnen.

Die Deutschen hätten bei den Wahlen zum zweiten Schlesischen Sejm ein Drittel der Stimmen erhalten. An dieser Tatsache seien in vollem Umfange die schuld, die jetzt das Land regieren. Er haben den Glauben an die Kraft und an die Kultur des polnischen Volkes und er sei überzeugt, daß diese Kultur sich auch bei den Oberschlesiern durchsetzen werde, die in ihrer nationalen Haltung jetzt noch schwankend seien. Um dieses Ziel zu erreichen, dürfen aber keine Gewaltmethoden angewendet werden. So sei es als oberster Grundsatz aufzustellen, daß das Gewissen der Eltern zu entscheiden habe, ob ihre Kinder die polnische oder die deutsche Schule besuchen sollen. Das müßte übrigens ein Grundsatz sein, an dem in einem wirklich demokratischen Lande nicht mehr gezweifelt werden dürfte. Dreißig Prozent der oberschlesischen Bevölkerung wisse nicht, ob sie sich zum Polentum oder zum Deutschtum bekennen solle und diese innere Zwiespältigkeit sei ein Ergebnis der langen Deutschenherrschaft.

Mit sichtlicher Genugtuung über seinen jahrzehntelangen nationalen Kampf berichtet Korfanty, daß auch er vor 45 Jahren solche inneren Auseinandersetzungen durchzumachen hatte. **„Ich las mit Hilfe des Wörterbuches polnische Bücher, da mir viele Worte unbekannt waren. So wurden wir Polen."**

Korfanty braucht für diese seiner Meinung nach so außerordentlich zahlreichen national unzuverlässigen Oberschlesier auch heute wieder sein beliebtes Schlagwort von den „oberschlesischen Elsässern". Diese „schlesischen Elsässer" nehmen die Deutschen für sich in Anspruch, er aber sei überzeugt, daß diese Leute echte Polen seien.

Es sei würdelos, deutsche Kinder in die polnische Schule zu zwingen. Eine Affäre, wie der Ulitzprozeß, schade dem polnischen Ansehen außerordentlich (Lärm bei der Sanacja und Zwischenfragen, ob er Ulitz verteidigen wolle). Darauf Korfanty: „Ich verteidige nicht Ulitz, sondern ich verteidige das Recht."

Stalin kapituliert vor Woroschilow?

Die polnische Presse meldet über Riga:

Aus Moskau sind hier Einzelheiten über den Konflikt zwischen Stalin und dem Kriegskommissar Woroschilow eingegangen. Danach befand sich Woroschilow auf einer Inspektionsreise und sollte an einer Konferenz der kommunistischen Partei in Odessa teilnehmen, als ihn die Mitteilung erreichte, daß Stalin beabsichtige, ihn von der höchsten Stellung in der Armee zu entlassen. **Er unterbrach unverzüglich seine Reise und begab sich nach Moskau, wo er drohte, daß er den Befehl Stalins nicht respektieren und weiterhin auf dem Posten des Kriegskommissars bleiben werde.** Infolge der drohenden Lage, und da die Möglichkeit eines militärischen Aufruhrs in Moskau bestand, wirkte der Präses des Zentralvollzugskomitees Kalinin auf Stalin ein, die Demission Woroschilows rückgängig zu machen.

Diese Ereignisse haben in Moskau großes Aufsehen erregt, da zum ersten Male der Fall eintrat, **daß der Sowjetdiktator gezwungen war, vor der Armee zu kapitulieren.** Es wird angenommen, daß Woroschilow, in seiner Stellung gefestigt und sicher seiner Einflüsse in der Armee, aus der Defensive in die Offensive gegen Stalin übergehen und auf diese Weise politische Ereignisse von unberechenbarer Bedeutung auslösen werde.

Die Kleine Entente tagt.

Der Kampf um die Militärverträge in Südosteuropa.

Von Alexander Schratt.

Die diesjährige Konferenz der Kleinen Entente, die für den 24. und 25. Juni nach Bad Schmecks in der Tatra einberufen wurde, findet im Zeichen einer ernsten Spannung statt. Das Arbeitsgebiet dieses oft totgesagten, aber dennoch immer weiter vegetierenden Staatenverbandes ist in eine innere Bewegung geraten, deren erste Anzeichen in den letzten Wochen deutlich sichtbar geworden sind. Die Stabilität der Verhältnisse in Südosteuropa, deren Betonung der Hauptzweck des Dutzends Konferenzen der Kleinen Entente, die wir schon erlebt haben, bildete, war schon immer eine sehr problematische Sache. Heute ist von ihr nichts mehr zu bemerken; im Gegenteil, in allen den Staaten rings um Ungarn ist man sich klar darüber, daß

der status quo in Gefahr

ist. Die Konferenz der drei Außenminister gewinnt dadurch eine erhöhte Bedeutung, denn während man sich bisher stets nur bemühte, krampfhaft irgendwelche Gemeinsamkeiten zu suchen, die doch nicht vorhanden sind, wird man diesmal mehr als je von Politik sprechen.

Die Kleine Entente, unter französischer Patenschaft zur Niederhaltung Ungarns gegründet, hat sich innerlich nie festigen können. Außer diesem rein negativen Ziel verbindet nichts Gemeinsames die drei Staaten, die weder einen starken Warenaustausch miteinander pflegen, noch kulturelle, geistige oder sonstige Beziehungen zueinander besitzen. Wenn ein Tscheche, ein Rumäne und ein Jugoslawe zusammenkommen, dann müssen sie sich entweder deutsch oder magyarisch unterhalten — wir wissen nicht, ob die drei Außenminister die weniger geübte französische Verhandlungssprache vorziehen —, und das einzige politische Thema bildet Ungarn, dessen politische Tatkraft lahmzulegen immer schwerer wird. Solange sich Ungarn noch halbwegs ruhig verhielt, war es wenigstens möglich, sich vorzuspiegeln, daß die Kleine Entente die einzige reale Macht in Südosteuropa sei. Das ist längst vorbei.

Das französische System beginnt brüchig zu werden, an allen Ecken und Enden dringt eine neue Macht vor: Italien.

Und diese Macht ist nicht nur aktiver und energischer, sie hat sich auch eine dankbarere Aufgabe gestellt als das reaktionäre Frankreich. Denn die Sammlung der mit den Verträgen Unzufriedenen löst in jenen Gebieten viel stärkere Kräfte aus. Zu den Ungarn gesellen sich große Bevölkerungsteile der Kleinen Entente-Staaten selbst, in Jugoslawien die Kroaten, in der Tschechoslowakei die Slowaken, die sich von jenen nur dadurch unterscheiden, daß ihre politische Reife geringer ist und ihre Aktionen dementsprechend ungeschickter sind. Es nützt nichts, nach außen hin die inneren Kämpfe als nicht existent hinzustellen. Sie existieren nichtsdestoweniger, ja sie verschärfen sich und verhindern die Aktivität der Tschechen und Jugoslawen gerade in dem Punkte, auf den es der Kleinen Entente von Anfang an angekommen ist, in der ungarischen Frage. Dazu kommen noch die Minderheitenfragen.

So ist das Instrument, das Frankreich in der Kleinen Entente gegen Ungarn, gegen das in Südosteuropa vordringende Italien und letzten Endes auch gegen Deutschland zu besitzen glaubte, in einem entscheidenden Punkte nahezu wertlos geworden. Gewiß werden die drei Außenminister in Bad Schmecks ihre „völlige Übereinstimmung" darüber feststellen, daß

die Rückkehr der Habsburger nach Ungarn

nicht geduldet werden könne. Aber ebenso sicher ist es, daß man sich in Budapest um solche Proteste heute schon einen Pfifferling kümmert. Vor wenigen Tagen erst hat der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen in London erklärt, daß der Friedensvertrag von Trianon keine Bestimmung über die Habsburger enthalte und daß darüber nur eine Vereinbarung mit der Botschafterkonferenz bestehe. Ungarn werde also, wenn es so weit sei, ausschließlich mit den Großmächten zu verhandeln haben. Die Adresse, an die diese deutlichen Worte gerichtet sind, ist nicht zweifelhaft. Die Herren Benesch, Marinkowitsch und Mironescu haben die Antwort schon vor ihrer Konferenz erhalten. In der Habsburger Frage kann die Kleine Entente nur Niederlagen erleiden.

Besonders ungeklärt ist das Verhältnis der Kleinen Entente zu Polen.

Bekanntlich ist Polen mit Rumänien durch einen Militärvertrag verbündet, der im Jahre 1926 mit fünfjähriger Geltungsdauer abgeschlossen wurde. Nach diesem Vertrag ist Rumänien verpflichtet, den Polen im Falle eines deutsch-polnischen oder polnisch-russischen Krieges mit 12 bzw. 9 Divisionen zu Hilfe zu kommen, die im ersten Falle Polen gegen ein Eingreifen Rußlands sichern, im zweiten Falle an einer polnischen Offensive gegen Rußland teilnehmen sollen. Polen hat sich dagegen verpflichtet, Rumänien im Falle eines rumänisch-ungarischen oder eines rumänisch-bulgarischen Krieges mit 10 Divisionen den Rücken gegen Sowjetrußland zu decken. Dieser Bündnisvertrag ist für Rumänien im

höchsten Grade unbefriedigend, weil er keine polnische Hilfeleistung im Falle eines rumänisch-russischen Konflikts vorsieht, der angesichts der beßarabischen Frage immer noch als möglich erscheint. Über diese Frage wurde zwischen der Polnischen Regierung und dem rumänischen Generalstabschef, General Samsonovici, der im Mai gemeinsam mit dem französischen General L'Azan in Warschau weilte, verhandelt. Ob dabei etwa den rumänischen Wünschen bezüglich Beßarabiens Folge geleistet wurde, ist nicht bekannt. Aber es wäre denkbar, daß diese Verpflichtung von Polen übernommen wurde und daß dafür Rumänien auf die Unterstützung im Falle eines rumänisch-ungarischen Krieges verzichtet hat. Eine solche Änderung polnisch-rumänischen Militärbündnisses läge ganz im Sinne der italienischen Bestrebungen und würde einen ungarisch-rumänischen Krieg völlig unmöglich machen. Da Jugoslawien zu einem Krieg mit Ungarn schon wegen seiner Nachbarschaft mit Italien nicht mehr befähigt ist, könnte nun das Schwertgerassel der Kleinen Entente gegen Ungarn ein Ende finden. Damit fände auch

die letzte Reise Grandis nach Warschau

eine Erklärung, zumal Italien nun auch auf Rumänien einen verstärkten Einfluß besitzt und so zum Vermittler zwischen den beiden Staaten sehr geeignet ist. Es ist durchaus wahrscheinlich, daß diese Fragen auch auf der Konferenz in Bad Schmecks berührt werden sollen, denn eine solche Politik des rumänischen Bündnispartners dürfte bei den Tschechen und Jugoslawen wenig Anerkennung finden.

Gerade in den letzten Tagen vor der Konferenz der Kleinen Entente traf in Bukarest der französische General Gourod ein, der kurz vorher in Angora von Kemal Pascha empfangen worden war. Da gerade zur selben Zeit das griechisch-türkische Abkommen über den Bevölkerungsaustausch unterzeichnet wurde, das nach jahrelangen fruchtlosen Bemühungen jetzt endlich unter der Patronanz Mussolinis zustande gekommen ist und einen wertvollen Erfolg der italienischen Balkanpolitik darstellt, dürfte der General in Angora wenig Entgegenkommen gefunden haben. In Bukarest ist es seine Aufgabe, das rumänisch-südslawische Bündnis auch für den Fall eines südslawisch-italienischen Krieges anwendbar zu machen, wogegen sich Rumänien bisher immer gesträubt hat. Es ist nicht anzunehmen, daß Rumänien gerade jetzt geneigt sein könnte, auf diesen Plan einzugehen. Dagegen wäre Frankreich an einen solchen aufs höchste interessiert, wie denn überhaupt die Vorgänge in Südosteuropa durch die starke italienisch-französische Spannung bestimmt werden. Auch über diese Frage werden die Außenminister der Kleinen Entente vermutlich verhandeln, die nun nach dem Willen Frankreichs überhaupt in

ein Bündnis der drei Staaten gegen Italien

umgewandelt werden soll. Hiergegen ist aber der Widerstand in Rumänien so groß, daß ihn auch französische Anleiheversprechungen kaum brechen werden.

Unter solchen Umständen kann die Konferenz der Kleinen Entente nicht anders als mit einem Mißerfolg enden. Darüber kann auch eine Vereinbarung über die gemeinsame Zustimmung zu dem Briandschen Paneuropa-Memorandum nicht hinwegtäuschen, die offiziell auf dem Konferenzprogramm steht. Im übrigen sind die drei Außenminister vor unlösbare Probleme gestellt. Die Interessen der drei Staaten sind so divergent, daß eine gemeinsame Außenpolitik nicht gefunden werden kann. Und in der ungarischen Frage, wo ein gemeinsames Interesse immerhin vorhanden wäre, ist die Kleine Entente diplomatisch ausgeschaltet und militärisch zu einem Konflikt nicht imstande. **Südosteuropa gerät langsam, aber sicher in Bewegung.** Die Kleine Entente wird diese Bewegung nicht verhindern, wahrscheinlich nicht einmal hemmen können.

Regierungserklärung im Danziger Volkstag.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 25. Juni.

In der gestrigen Sitzung des Volkstages wurde viel und schnelle Arbeit geleistet. Das Gesetz über die Besteuerung des Personenverkehrs (Beförderungssteuer) wurde in zweiter Lesung, der Gesetzentwurf betr. Einstellung und Beschäftigung von Arbeitnehmern wurde in der vorgestern vertagten Schlußabstimmung endgültig angenommen, ebenso in zweiter und dritter Lesung die Änderung des Gesetzes zur Bekämpfung der Wohnungsnot, das die Wohnungsbauabgabe regelt und durch die Änderung bis 31. März 1932 verlängert wird.

Nach Erledigung einer Reihe weiterer Vorlagen stand als letzter Punkt auf der Tagesordnung: „Fortsetzung der ersten Beratung eines Gesetzentwurfes betr. den Staatshaushaltsplan für 1930", für den eine Erklärung der neuen Regierung angekündigt war. Da die Regierungsbänke beim Aufruf dieses Punktes leer waren, setzte der Präsident die Beratungen auf eine halbe Stunde aus. Nach etwa einstündiger Pause traf der

Präsident des Senats, Dr. Sahm,

der solange durch den Besuch des deutschen Kreuzers „Köln" in Anspruch genommen war, im Volkstage ein. Die Sitzung wurde wieder aufgenommen und Präsident Sahm verlas sodann die Erklärung der Regierung, in der es u. a. heißt:

„Durch die am 17. 6. erfolgte Wahl eines Stellvertretenden Präsidenten und von 13 Senatoren im Nebenamt ist der Senat der Verfassung entsprechend vervollständigt worden. Die Regierung ist sich bei der Übernahme der Amtsgeschäfte bewußt, **daß die finanzielle Lage des Staates ernst und die wirtschaftliche Lage gefährdet** ist, daß darum die größten Anstrengungen zur Behebung der Finanz- und Wirtschaftsnot gemacht werden müssen. Der Senat macht sich die Worte zu eigen, die die Senatoren im Hauptamt am 21. Mai in der von ihnen abgegebenen Regierungserklärung ausgesprochen haben: „Jeder Tag des Säumens verstärkt die Not; es ist schnelles und zielbewußtes Handeln notwendig." Der Senat spricht dem Volkstag seinen Dank dafür aus, daß er in den letzten beiden Wochen in intensiver Arbeit den Hauptteil der Steuervorlagen und einige andere wichtige Gesetze verabschiedet hat und damit feste Grundlagen zur Deckung des Fehlbetrages und zur Verbesserung der Kassenlage geschaffen hat. Der Senat wird weiterhin prüfen, welche Maßnahmen zu ergreifen sind, **damit die Staatsausgaben auf die Dauer vermindert werden können**, denn man muß sich darüber klar sein, daß die Belastung der Wirtschaft (Arbeitgeber und Arbeitnehmer) eine äußerst hohe ist. Mit schwerer Sorge erfüllt die Regierung die große Arbeitslosigkeit, **die eine Höhe erreicht hat, auf die sie bisher, mit Ausnahme des** Jahres 1926, zum gleichen Zeitpunkte nicht gestiegen war. Wir hoffen, daß die Durchführung des vom Volkstage verabschiedeten Gesetzes über die Arbeitsvermittlung allmählich dazu beitragen wird, daß die Arbeitslosigkeit vermindert wird." Der Senat bittet im weiteren um die baldige Verabschiedung des Etats und kündigt angesichts der bevorstehenden Parlamentsferien das übliche außenpolitische Exposé für die zweite Lesung an. In seiner heutigen Erklärung betonte er mit aller Deutlichkeit, „daß die Maßnahmen, die die frühere Regierung in ihrer vollen Besetzung hinsichtlich des Antrages auf **Entscheidung über Gdingen** getroffen hat, in vollem Umfange auch von der gegenwärtigen Regierung gebilligt und von ihr mit größtem Nachdruck weiter verfolgt werden. **Das Problem, das hier angeschnitten worden ist, ist von ausschlaggebender Bedeutung für die Existenz des Staates und vordringlich vor allen anderen Problemen".**

Die Sitzung wurde darauf auf Donnerstag vertagt.

(Siehe auch Beilage.)

Ukrainische Irredenta.

Die Ziele der ukrainischen Militärorganisation.

Lemberg, 24. Juni. In einer der letzten Verhandlungen gegen 17 Mitglieder der ukrainischen Militärorganisation wurden die Angeklagten auch über die Ziele dieser Organisation befragt. Dabei gestaltete sich die Vernehmung des ersten Angeklagten Bida über dieses Thema in folgender Weise:

„Vorsitzender: Fühlen Sie sich schuldig?

Angeklagter: Nein, da ich als Mitglied der ukrainischen Militärorganisation nur meine Pflicht erfüllt habe, und dies kann keine Schuld sein.

Vorsitzender: Was ist die ukrainische Militärorganisation?

Angeklagter: Sie dient der **Vorbereitung eines bewaffneten Aufstandes, um einen unabhängigen ukrainischen Staat zu bilden.** Das gegenwärtige nächste Ziel besteht lediglich in der politischen Manifestation gegen unsere Unfreiheit.

Vorsitzender: Welche Gebiete halten Sie für ukrainisch? Sie haben doch das Abiturium und kennen somit die Geographie.

Angeklagter: Die Großukraine unter den Sowjets, die Gebiete, die von Rumänien und **von Polen okkupiert** sind.

Vorsitzender: Unter polnischer Okkupation? Sie erkennen das internationale Recht also nicht an? Haben Sie hier irgend ein eigenes Recht?

Angeklagter: **„Ja, hier gibt es eine polnische Okkupation.**

Vorsitzender: Wo? Was verstehen Sie darunter? Auf welchen Gebieten besteht die Okkupation?

Angeklagter: **In Wolhynien, Podlesien, im Chelm-Gebiet und in Ostgalizien."** —

Ähnlich sagten auch einige andere Angeklagten aus.

Zur Nachahmung in Polen!

Der französische Freund setzt seine militärische Dienstzeit auf ein Jahr herab.

Das „Journal Officiel" veröffentlicht das Dekret über die Anwendung der einjährigen Militärdienstzeit. Der Verordnung geht ein Bericht voraus, aus dem sich ergibt, daß der Übergang von der 18monatigen zur einjährigen Dienstzeit im Oktober d. J. vollzogen wird, da die vom Rekrutierungsgesetz vorgesehene Anzahl von Berufsmannschaften zu diesem Zeitpunkt unter den Fahnen stehen wird.

Entziehung vom Militärdienst?

Lodz, 24. Juni. Der gegenwärtig hier schwebende Prozeß gegen vier Lodzer Fabrikanten, die unter der Ankage stehen, gegen das Militärgesetz verstoßen zu haben, ruft im ganzen Lande eine große Sensation hervor, da er einer der größten Prozesse dieser Art ist. Die Angeklagten werden in drei Gruppen eingeteilt, der ersten gehören an der 23 Jahre alte Maksymiljan Serejski, der im gleichen Alter stehende Eugen Elsner, ferner Tadäusz Steigert und Adolf Daube, beide 26 Jahre alt. Allen diesen vier Söhnen von Lodzer Fabrikanten wird der Vorwurf gemacht, daß sie sich auf illegale Art von der Militärdienstpflicht befreiten und dabei gefälschte Papiere verwendeten. Zur zweiten Gruppe der Angeklagten gehören die Väter der Genannten, Julius Elsner, Oskar Daube und Samuel Serejski, die unter der Anklage stehen, durch Bestechungsgelder und mit Hilfe von Vermittlern ihre Söhne vom Militär befreit zu haben. Zur dritten Angeklagtengruppe gehören Sajwel Lenga, Hudesa Bęczkowska, Emanuel Milsztein, Flama Milsztein und Marja Konczakowska, denen der Anklageakt vorwirft, illegal Personen vom Militär befreit, Bestechungsgelder gegeben und bei der Verteilung der Bestechungsgelder vermittelt zu haben. Sämtliche Angeklagten waren seinerzeit gegen eine Kaution von 1000 bis 25 000 Zloty auf freiem Fuß belassen worden.

Der VI. Europäische Nationalitäten-Kongreß

wird wiederum in Genf, und zwar in der Zeit vom 3. bis 6. September d. J. tagen. Unter anderem werden diesmal die grundsätzlichen Schlußfolgerungen, die sich aus den Lagebeschreibungen der einzelnen europäischen Minderheiten ergeben, zur Behandlung stehen. Zu diesem Zweck soll bis zum Kongreß eine umfassende Arbeit zur Zusammenfassung der Berichte über die Verhältnisse bei den verschiedenen Nationalitäten erfolgen. Auf diese Weise soll dem bisherigen Fehlen einer allgemeinen Übersicht über die Lage der europäischen Minderheiten Rechnung getragen werden. Einen weiteren Punkt der Tagesordnung bildet die Stellungnahme der etwa 35 Millionen zählenden europäischen Minderheiten zur jetzt so aktuellen Frage der europäischen Einigungspläne, speziell der Art, wie diese gehandhabt werden. (Bekanntlich steht man im Kreise der Nationalitäten auf dem Standpunkt, daß es ohne eine Herbeiführung des nationalen Ausgleichs, resp. eine Regelung des Nationalitätenproblems keine Möglichkeit zur Verwirklichung des geeinten Europas gibt.) Als ein weiterer Programmpunkt ist ein Referat hervorzuheben, **das sich mit der gegenwärtig bei fast allen europäischen Völkern** vor sich gehenden Bewegung zur Organisation ihrer Volksgemeinschaften befassen wird. Im Ergebnis desselben dürfte ein interessantes Bild von den allerwärts bei den europäischen Völkern vorhandenen Bestrebungen zur organisatorischen Zusammenfassung aller ihrer Teile über die staatlichen Grenzen hinweg entstehen. Die Frage der nationalen Minderheiten dürfte bei diesem Punkt der Tagesordnung ganz allgemein zur Frage der europäischen Völker in ihrem Streben zu neuen überstaatlichen Organisationsformen werden. Es ist kein Zufall, daß die Initiative zur Behandlung dieser für das Zusammenleben der europäischen Völker so wichtigen Frage erstmalig von den zu den verschiedenen Völkern gehörigen nationalen Minderheiten als deren besonders exponierten und nationalbewußten Teile ausgeht. Die Anmeldung zur Teilnahme am kommenden Kongreß von Gruppen, die bisher nicht vertreten waren und Delegierten, die an den vorherigen Kongressen nicht teilnahmen, resp. gemäß den Bestimmungen nur ausnahmweise zugelassen werden können, muß bis spätestens 10. Juli d. J. beim Kongreßsekretariat erfolgen.

Republik Polen.

Der Nachfolger des Gesandten Post.

Wien, 25. Juni. (PAT) Wie die „Neue Freie Presse" meldet, wird an Stelle des Gesandten Post, des bisherigen diplomatischen Vertreters Österreichs in Polen, der bisherige österreichische Gesandte in Moskau Egon Hein nach Warschau versetzt werden. Auf seinem Moskauer Posten soll dieser durch den ersten Legationsrat der österreichischen Gesandtschaft in Berlin, Dr. Pacher, ersetzt werden.

Wirtschaftsfragen im Ministerrat.

Warschau, 25. Juni. (PAT.) Gestern nachmittag 5 Uhr fand unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Slawek eine Sitzung des Wirtschaftskomitees des Ministerrats statt, in der Landwirtschaftsminister Janta-Połczyński die Lage in der Landwirtschaft schilderte und der Vizeminister im Ministerium für Arbeit und öffentliche Fürsorge Hubicki über die Lage auf dem Arbeitsmarkt sprach.

Die dänische Flotte kommt nach Gdingen.

Gdingen, 25. Juni. (PAT) Wie das Flottenkommando mitteilt, trifft am 3. Juli d. J. die dänische Kriegsflotte, bestehend aus sieben Kampfeinheiten, in Gdingen ein. Dies ist ein Gegenbesuch nach dem vorjährigen Aufenthalt der polnischen Kriegsflotte in Dänemark.

Ein neuer Unterstaatssekretär im Kultusministerium.

Warschau, 21. Juni. (PAT) Der Staatspräsident hat ein Dekret unterzeichnet, durch das der Universitätsprofessor Pfarrer Dr. Bronisław Zemgałłowicz zum Unterstaatssekretär im Ministerium für Religionsbekenntnisse und öffentliches Bildungswesen ernannt wird.

Ein neuer Ost—West-Atlantik-Flug.

Hauptmann Kingsford Smith auf dem „Kreuz des Südens" abgeflogen.

Dublin, 24. Juni. Der australische Fliegerhauptmann Kingsford Smith ist heute früh um 4 Uhr 40 Min. mit seinem Flugzeug „Southern Croß" („Kreuz des Südens") nach Newyork gestartet. Der Aufstieg erfolgte vom Flugplatz Port Marnock. An Bord befinden sich noch drei Begleiter. Kingsford Smith beabsichtigt, in Old Orchard zu landen. Die Überfliegung des Ozeans in westlicher Richtung ist bisher bekanntlich nur von dem Flugzeug „Bremen" mit Hauptmann Köhl, Fitzmaurice und von Hünefeld erfolgreich durchgeführt worden.

*

Der Flug der „Southern Croß" erinnert in der ganzen äußeren Aufmachung lebhaft an den Ozeanflug des Nord- und Südpolfliegers Byrd vor mehreren Jahren. Kingsford Smith benutzt, genau wie damals Byrd, ein dreimotoriges Landflugzeug, das natürlich infolge der Unterteilung der Kraftquelle eine ungleich höhere Sicherheit bietet als einmotorige Flugzeuge, bei denen man auf Gedeih und Verderb mit dem einzigen Motor verknüpft ist. Mit Byrd hat Smith auch das gemeinsam, daß er genau wie jener mit einer regelmäßigen Besatzung von vier Köpfen fliegt.

Zu dem Flug selbst ist zu sagen, daß Kingsford Smith immerhin eine ungewöhnliche Erfahrung im Über-Meer-Fliegen aufweisen kann. Er hat vor zwei Jahren als Erster (übrigens in dem gleichen Flugzeug, in dem er sich gegenwärtig über dem Atlantik befindet) in Etappen den Stillen Ozean von San Franzisko nach Australien überflogen. Seine Ozeanflüge zeichnet neben dem Wagemut, ohne den sich derartige Unternehmen mit den Flugzeugen, die bisher dazu benutzt wurden, nun einmal nicht durchführen lassen, eine überaus gründliche Vorbereitung aus, und die Zuhilfenahme aller technischen Mittel, die sich für derartige Reisen überhaupt heranziehen lassen. Kingsford Smith pflegt nie ohne Funkapparat zu fliegen; er läßt sich, trotz allem, was dagegen gesagt worden ist, von seinem dreimotorigen Flugzeug nicht abbringen — er ist überhaupt, wie gesagt, kein Freund von gar zu halsbrecherischen Unternehmen.

*

Das „Kreuz des Südens" hat gute Fahrt.

Dublin, 25. Juni. (PAT.)

Gestern nachmittag 5 Uhr gab Kingsford Smith ein Radiotelegramm auf, in dem es heißt, daß er sich zu dieser Zeit unter 50 Grad 40 Minuten nördlicher Breite und 44 Grad 30 Minuten westlicher Länge befunden hat. Dies bedeutet, daß Kingsford bei Aufgabe des Telegramms bereits die Hälfte des Weges hinter sich hatte. Das Flugzeug entwickelt eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 130 Kilometer die Stunde. Smith fügt hinzu: **„Alles geht gut, wir möchten sobald als möglich aus dem dichten Nebel herauskommen, der uns umgibt."**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 144.

Bromberg, Donnerstag den 26. Juni 1930.

Pommerellen.

25. Juni.

Graudenz (Grudziądz).

Schulendfeier des Gymnasiums des deutschen Schulvereins.

Mit einer groß angelegten Schulendfeier am Montag, dem 23. d. M., wurde das arbeitsreiche Schuljahr 1929/30 würdig und fröhlich beschlossen. Die ganztägige Feier umfaßte ein Sportfest auf dem städtischen Sportplatz und ein Abendfest im Gemeindehaus. Dem eigentlichen Sportfest ging Sonntag vorher ein Schülerwettrudern und zwar ein Vierer- und Zweierrennen voraus.

Die turnerischen Wettkämpfe, an denen sich die Schüler und Schülerinnen der 1.—7. Klasse beteiligten, zerfielen in Fünf-, Vier- und Dreikämpfe und zeitigten schöne sportliche Leistungen. Mittags fand auf dem Platze des Graudenzer Sportklubs ein Tennisspiel statt, nachmittags auf dem städtischen Sportplatz Staffettenlauf, 1500-Meter-Lauf und Spiele (Korb-, Netz- und Schlagball).

Das **Abendfest im Gemeindehaus** erfreute sich, wie es ja auch vorauszusehen war, trotz des schönen Wetters und der drückenden Hitze eines sehr starken Besuches. Die Vortragsfolge umfaßte Vorträge des Schulorchesters und Schülerchores, ferner Tanz- und Reigendarbietungen, einen Sprechchor von Kindern der Vorschule und die Aufführung eines szenischen Spiels „Vom Bäumchen, das andere Blätter hat gewollt". Auch hier bemerkte man überall und immer wieder, daß mit viel Fleiß, Lust und Liebe vorgearbeitet wurde. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die an die Eltern und im weiteren Verlauf an die Schüler gerichtete Ansprache von Direktor Hilgendorf, dem Leiter der Anstalt. Er wies in erster Linie auf die Bedeutung des Festes hin und betonte besonders, daß die Vorarbeiten fast ausschließlich in den Händen von Schülern und Schülerinnen lagen, ein geeignetes pädagogisches Mittel zur Erziehung größerer Selbständigkeit des Schülers. Er dankte allen Erschienenen und besonders denen, die sich um das Zustandekommen des Festes verdient gemacht haben, und sprach ganz besonderen Dank der Sekretärin der Schule, Frl. Schaar, für ihre umsichtige und treue Mühewaltung aus.

Im Anschluß an die Ansprache nahm Direktor Hilgendorf die Preisverteilung für die Sieger und Siegerinnen aus den sportlichen Wettkämpfen vor. Die besten Schüler einer jeden Klasse wurden durch Überreichung eines Buches zum Geschenk besonders ausgezeichnet.

Mit einem sehr gefälligen, von Frau Sinell fein erfundenen und exakt einstudierten Reigen von zehn Schülerinnen und darauf folgenden rhythmischen Übungen schloß die Vortragsfolge und leitete gleichzeitig so recht passend zu dem allgemeinen Tanz über, der jung und alt in fröhlichster Stimmung bis kurz nach Mitternacht zusammenhielt. a.

× **Kreistagssitzung.** Der Kreistag des Landkreises Graudenz hält Mittwoch, 2. Juli, von vormittags 9 Uhr ab im Saale des Starostwo eine Sitzung ab. Außer der Einführung eines an Stelle eines zurückgetretenen Mitgliedes des eingetretenen neuen Mitgliedes enthält die Tagesordnung u. a. mehrere Berichte über Kosten aus Kreisunternehmungen, ferner Kenntnisnahme von drei Schreiben des pommerellischen Wojewoden über Bestätigung von Steuerstatuten und Budget 1930/31, Beschlußfassung über Regulative für die soziale Kreisfürsorgekommission usw. sowie Wahlen von Schiedsrichtern und deren Stellvertretern. *

× **Bevölkerungsbewegung.** In der Zeit vom 16. bis 21. Juni gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung: 32 eheliche Geburten (20 Knaben, 12 Mädchen) sowie 2 uneheliche Geburten (Knaben), ferner 9 Eheschließungen und 21 Todesfälle, darunter 10 Kinder bis zu 1 Jahr (7 Knaben, 3 Mädchen). *

× **Straßenverbesserungs- und Erweiterungsarbeiten.** Der Bürgersteig an der bereits teilweise bebauten Seite der Pilsudskistraße ist inzwischen bis zu verlängerten Amtsstraße fertiggestellt. An der Fortsetzung der Pilsudskistraße nach der Villenkolonie, dem bisher noch gänzlich ungeordneten Terrain, hat man Planierungsarbeiten vorgenommen, so daß sich auch dieser Straßenteil, wenn auch noch nicht festgelegt, schon ganz ansehnlich repräsentiert. Der Tuscherdamm (Tuszewska Grobla) wird zurzeit einer Umpflasterung unterzogen, und zwar werden zum Teil, nach der Stadt zu, schwedische Pflastersteine, zum anderen Teil aus einer Straße der südlichen städtischen Peripheriegegend entnommene Steine verwendet. *

× **Nette Handwerkskollegen!** Der Vorstand des polnischen Vereins selbständiger Handwerker in Graudenz hat an die Wojewodschaft in Thorn eine Denkschrift gerichtet, in der u. a. verlangt wird, daß bei Submissionen Handwerker deutschen Volkstums zurückgesetzt werden sollen. Der Zuschlag an polnische Handwerker soll selbst dann erfolgen, wenn ihre Forderungen höher als diejenigen deutscher Offerenten sind. Und dabei wird in der Denkschrift noch behauptet, ein solches Vorgehen der Behörden läge im Interesse des Staates! Das wohlverstandene Interesse der Allgemeinheit, also des Staates verlangt es, daß Gerechtigkeit gegen jedermann geübt wird und daß die ein niedrigeres Angebot machenden deutschen Handwerker, die gewiß schon vielfach Beweise ihrer Loyalität gegeben haben, nicht deshalb beiseitegeschoben werden, weil sie deutschen Volkstums sind. Der deutsche Handwerker hat dieselben Lasten und Pflichten zu tragen wie sein Kollege polnischer Nationalität. Gleiche Pflichten bedingen eben gleiche Rechte. *

× **Wegen Diebstahls festgenommen** wurden, laut letztem Polizeibericht, zwei Personen, außerdem zwei weitere Männer wegen Trunkenheit und Ruhestörung bezw. wegen Trunkenheit allein. *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Wirtschaftsverband städt. Berufe. Donnerstag Sprechst. 5—7½ Uhr Gold. Löwe. (862 *

Thorn (Toruń).

v **Öffentliche Vergebung.** Die Renovationsarbeiten (Töpfer- und Malerarbeiten) in der Volksschule in Rejenc sollen öffentlich vergeben werden. Kostenanschlagsformulare sind gegen Zahlung von 3 Złoty im Bureau des Staatlichen Hochbauamts in Thorn, Waldstraße (Słowackiego) 16 erhältlich, daselbst sind auch die Offerten in versiegelten Briefumschlägen, die mit einer entsprechenden Aufschrift versehen sein müssen, spätestens bis zum 28. Juni, vormittags 11 Uhr, einzureichen, worauf die Offertenöffnung in Gegenwart der eventuell erschienenen Offerenten erfolgt. **

v **Das Thorner Standesamt** registrierte in der Woche vom 15. bis 21. Juni d. J. 20 eheliche Geburten (9 Knaben und 11 Mädchen) und 6 uneheliche Geburten (Mädchen). Die Zahl der Sterbefälle betrug in dem gleichen Zeitraum 20 und die Zahl der Eheschließungen 3. **

An unsere Thorner Leser.

Um keine unliebsame Unterbrechung im Bezuge der „Deutschen Rundschau" eintreten zu lassen und um dieselbe stets noch **am Erscheinungstage** zu erhalten, bitten wir Sie, Ihr Abonnement für den Monat **Juli sofort** bei einer der untenstehenden Ausgabestellen zu erneuern.

Hauptvertriebsstelle und Anzeigenannahme:

Annoncen-Expedition **Justus Wallis**, Szeroka 34 (Breitestraße).

Ausgabestellen:

Altstadt: Kaufmann **E. Szyminski**, Heilige Geiststraße.
" Seifengeschäft „**Heimchen**" (K. Herwich), Baderstraße, Ecke Breitestraße.

Neustadt: Kaufmann **Siedrung**, Neust. Markt, Ecke Tuchmacherstraße.

Bromberger Vorstadt:
Milchhalle **Barz**, Bromberger-Str. 60.
Kaufmann **Ernst Wiesner**, Mellienstraße 111.
Frl. **O. Riewe**, Mellienstr. (ul. Mickiewicza) 80.

Culmer Vorstadt:
Friseurgeschäft **Maischak**, Chełmińska Szosa (Culmer Chaussee) 44.

Mocker: Bäckermstr. **Haberland**, Graudenzerst. 170
" Kaufmann **Kaniszewski** (J. Kuttner Nachf.), Graudenzerstraße 95.
" Firma **Raciniewska**, Kolonialwarengeschäft, Lindenstr. 12.
" Bäckermeister **Gehrz**, Lindenstraße 64.
" Bäckermeister **Lucht**, Konduktstraße 29.

v. **Vom Neubau der Krankenkasse der Stadt Thorn.** Die Arbeiten an dem gewaltigen, zweistöckigen Neubau der Krankenkasse der Stadt Thorn (Kasa Chorych miasta Torunia), das sich in der Hindenburgstraße (3. maja), gegenüber der Drewitzschen Maschinenfabrik, befindet, sehen bald ihrem Abschluß entgegen. Die feierliche Eröffnung des Gebäudes, das mit einem Kostenaufwand von fast 1 Million Złoty errichtet wurde, wird ungefähr Mitte Juli d. J. stattfinden. — Im linken Flügel des Erdgeschosses wird sich die Wasserheilstation mit ihren Sol-, Moor-, elektrischen und römischen Brausebädern usw. befinden, im rechten Flügel dagegen die Elektroheilstation. Im ersten Stockwerk sind Zimmer für die Ärzte, Räumlichkeiten für die Direktion und den Verwaltungsapparat vorgesehen; im linken Flügel stoßen wir dann auf das Ambulatorium für Kinder, sowie auf die Beratungsstelle für Mütter und Kinder. Das zweite Stockwerk dient in seiner Gesamtheit zur Aufnahme der Poliklinik. Außerdem weist das Gebäude ein Unterkommen für wohnungslose Mütter und Kinder auf. Im Erdgeschoß finden wir noch eine Roentgenstation und eine Badeanstalt, die nicht nur von den Kassenmitgliedern, sondern auch von der Allgemeinheit benutzt werden darf. Zu erwähnen wäre schließlich noch das Sandbad und das auf dem Dach befindliche Sonnenbad. **

‡ **Marktbericht.** Trotz der vom frühen Morgen an erbarmungslos herniederbrennenden Sonnenstrahlen waren die Landleute in großen Mengen zum Markt erschienen, der mit allen Artikeln der Jahreszeit überreich versehen war. Es kosteten: Eier 2—2,30, Butter 1.70—2,10, Sahne 2,00, Glumse 0,40—0,50, junge Hühnchen das Stück 1,50—2,50, Suppenhühner 3—6,00, Tauben das Stück 0,80—1,00. Als Neuheiten der Saison waren erstmalig angeboten Johannisbeeren zu 0,80 das Pfund und Walderdbeeren zu 1,00 pro Maß, ferner gab es Gartenerdbeeren zu 0,60—1,20, Kirschen zu 0,60—1,30, Stachelbeeren zu 0.30 bis 0,40, Spargel 0,50—1,00, Blumenkohl 0,20—1,00, Gurken 0,10—1,00, Karotten 0,15—0,25, Schoten 0,30—0,40, Kohlrabi die Mandel 0,60—0,75, Rhabarber 0,20, Radieschen 2 Bund 0,15, Kopfsalat 0,02—0,10, Spinat 0,20—0,30, Sauerampfer 0,10, frische Kartoffeln das Pfund 0,30. Schnittblumen, Topfblumen und Blumenpflanzen waren sehr billig zu haben. Auf dem Fischmarkt auf der Neustadt war gutes Angebot aber sehr wenig Nachfrage. Man notierte: Zander 2,40, Hechte 2,00, Aale 1,80—2,50, Räucheraale 3—4,00, Schleie 1,30, Karauschen 1,20, Quabben 1—1,50, Weißfische 0,50, ferner Bücklinge Stück 0,30, Räucherheringe Stück 0,20 und Salzheringe Stück 0,10—0,18. **

v. **Die Zahl der Arbeitslosen in Podgorz** beträgt jetzt 82, von denen 26 je drei Tage in der Woche beschäftigt werden. Bisher wurden hierfür 6265 Złoty aus dem Stadtsäckel ausgegeben. Die Wojewodschaft hat bisher nur 500 Złoty beigesteuert. **

‡ **Ein Kirchhofsdieb**, der von einem Erbbegräbnis auf dem Altstädtischen Friedhof Rosen stahl, wurde am Fronleichnamstage in der Person des Alfons Dylewski aus der Kirchhofstraße (ul. Św. Jerzego) 58 festgestellt. **

‡ **Identifiziert** werden konnte die am Sonntag bei Schillno-Ottlotschin (Silno-Otłoczyn) aus der Weichsel geborgene Leiche. Der Tote ist der aus Wolczewo, Kreis Nieszawa (Kongreßpolen) stammende 21jährige Zygmunt Jabłoński. **

‡ **Leichenfund.** Montag nachmittag wurde auf dem rechten Weichselufer in der Nähe des Holzhafens die Leiche eines Ertrunkenen gefunden, die mit Weidenzweigen bedeckt war. Da die Leiche bereits in Verwesung übergegangen war, konnten die Gesichtszüge nicht mehr erkannt werden. Der Leichnam wurde in das städtische Schauhaus gebracht und eine polizeiliche Untersuchung eingeleitet. **

---

‡ **Podgorz** (Podgórz) bei Thorn, 25. Juni. Unbekannte Einbrecher erbeuteten in der Nacht zum Sonnabend aus dem Kiosk von Wincenty Jabłoński an der ul. Parkowa Tabakwaren, Schokolade und andere Kleinigkeiten im Werte von etwa 100 Złoty. Die Polizei fahndet nach den Tätern.

t **Culm** (Chełmno), 25. Juni. Das hiesige Standesamt registrierte in der ersten Monatshälfte (1.—15. Juni) 12 eheliche Geburten (8 Knaben, darunter einmal Zwillinge, und 4 Mädchen), 2 uneheliche Geburten (Knabe und Mädchen), 15 Todesfälle, darunter zwei Kinder im Alter unter zwei Jahren, und 5 Eheschließungen.

p. **Tuchel** (Tuchola), 24. Juni. Selten schönes Wetter hatte der hiesige Evangel. Kirchenchor bei seinem diesjährigen Sommerausflug in die sogenannte „Liskauer Hölle", welcher am vergangenen Sonntag, dem 22. Juni, stattfand. Nachdem der Evangel. Kirchenchor-Tuchel seine Konitzer Gäste — Evangel. Kirchen-Gesangverein, Evangel. Posaunenchor, Deutscher Turnverein und Männer-Gesangverein — der Deutsche Radfahrerverein traf per Rad später ein —, die mit dem Zuge um ½10 Uhr eintrafen, auf dem Bahnhof empfangen und begrüßt hatte, begab man sich in geschlossenem Zuge zum Festgottesdienst in die evangel. Kirche: Vierhundert-Jahrfeier der Augsburger Konfession. Eingeleitet wurde die kirchliche Feier von dem Evangel. Posaunenchor-Konitz mit der „Hymne" aus der Oper „Iphigenie in Tauris": „Leih' aus deines Himmels Höhen uns, o Herr, ein willig Ohr". Verschönt wurde der Gottesdienst noch durch mehrere Chorgesänge, und zwar trug der Konitzer Kirchen-Gesangverein den 100. und 71. Psalm und das „Heilige Vaterunser" vor, gemeinsam mit dem Tucheler Kirchenchor wurde „Ein feste Burg ist unser Gott" gesungen, und der Sopran und Alt des hiesigen Kirchenchors trug mit Orgelbegleitung das „Kleine Heilig" vor. Fast zwei Stunden beanspruchte der erbauende, gesangreiche Festgottesdienst. — Um ½2 Uhr nachmittags schafften dann sechs Leiterwagen, ein großer Autobus, mehrere Privatautos und zahlreiche Privatfuhrwerke bei herrlichstem blauen Himmel und heiterstem Sonnenschein Hunderte von Ausflüglern — inzwischen waren auch noch einige Gäste aus Zempelburg und Vandsburg eingetroffen — hin zur „Liskauer Hölle". Von beiden Kirchenchören wurden hier noch

Graudenz.

Thorn.

mehrere heitere, fröhliche Gesänge vorgetragen, die reichsten Beifall fanden.

u **Strasburg** (Brodnica), 24. Juni. Auf dem letzten Wochenmarkt notierten: Butter 1,60—1,80, Eier 1,80—1,90, Weißkäse 0,40, frischer Honig 2,40, junge Hühnchen das Paar 2—5,00, alte Hühner 3.50—6,50, das Paar Tauben 1,80, alte Enten 3,50—5,00. Gemüse: Mohrrüben 0,20, Kohlrabi 0,20, Rhabarber 0,25, Blumenkohl 0,40—0,80, Salat 0,10, Gurken 0,40, Zwiebeln 0,20; Kirschen 1,20, Gartenerdbeeren 1.00. Auf dem Fischmarkt notierten: Aale 2,50—2,80, Hechte 1,20—1,50, Schleie 1,20, Bressen 0,80, Kochfische 0,60.

* **Stargard**, 24. Juni. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich in Schwarzwasser (Czarnawoda), Kreis Stargard. Die Eisenbahnerfrau Marjanna Czapiewska, die erst kurz zuvor aus dem Wochenbett aufgestanden war, war mit der Zubereitung des Mittagessens beschäftigt, als ihre Kleider auf bisher ungeklärte Weise Feuer fingen. Da sie zu schwach war, um das Feuer selbst zu löschen, rief sie um Hilfe. Auf den Hilferuf eilte der im Nebenzimmer schlafende Ehemann herbei, der seine Frau mit großen Brandwunden besinnungslos am Boden liegend vorfand. Der herbeigerufene Arzt ordnete die Überführung der Unglücklichen in das Krankenhaus an, wo sie jedoch nach einigen Stunden starb, ohne das Bewußtsein erlangt zu haben.

h. **Strasburg** (Brodnica), 24. Juni. Hundesperre. Bei einem getöteten Hunde der Frau Maliszewski von hier ist Tollwut behördlich festgestellt. Infolgedessen ist über die Stadt und alle Gemeinden und Gutsbezirke in einem Umkreise von 10 Kilometern die Hundesperre verhängt. Frei herumlaufende Hunde und Katzen werden getötet. — Aus dem Gerichtssaal. Vor der hiesigen verstärkten Strafkammer hatte sich der frühere Schuldiener Zelmański aus Soldau (Działdowo) wegen Blutschändung zu verantworten. Die Verhandlnug fand hinter geschlossenen Türen statt. Das Gericht verurteilte ihn zu drei Jahren Zuchthaus, unter Berücksichtigung der einhalbjährigen Untersuchungshaft. — Ferner saßen auf der Anklagebank Jankowski und Huminski wegen Diebstahls. Das Urteil lautete: J. 6 Monate Gefängnis, H. 3 Monate Gefängnis, letzterer 4 Jahre Bewährungsfrist. — Wegen Diebstahls, verübt in den hiesigen Kasernen, verurteilte das Gericht folgende Personen: Pruchniewski aus Hartowitz (Hartowiecz) 2 Jahre Gefängnis und 6 Jahre Ehrverlust, Rymer aus Soldau (Hehlerei) 3 Monate Gefängnis, Heibucki 5 Monate Gefängnis, und seine Ehefrau 3 Monate Gefängnis. Die letzten beiden erhielten dreijährige Bewährungsfrist zuerkannt. — Wegen Diebstahls von 2 Zentnern Steinkohlen verurteilte das Gericht den Johann Szacht aus Löbau (Lubawa) zu einem Jahre Zuchthaus, und seine Genossen Leńdzion und Naviersski zu je 3 Monaten Gefängnis. Beim Verlassen des Gerichtssaales stieß der Angeklagte Szacht Drohungen gegen einen Zeugen aus. Infolgedessen wurde das verkündigte Urteil aufgehoben und Sz. hat eine höhere Strafe zu erwarten.

u **Strasburg** (Brodnica), 23. Juni. In der Mordsache Thurau ist in dieser Woche bei der Revisionsverhandlung ein endgültiges Urteil gefällt. Wie erinnerlich, hatte der Sohn Erich den rabiaten Vater, einen ausgesprochenen Trunkenbold und Mädchenjäger, der oft das Geld für seine landwirtschaftlichen Erzeugnisse zum größten Teil in Alkohol umsetzte, bei einer Streitigkeit durch einen unglücklichen Abwehrhieb getötet. Das Gericht verurteilte der Vatermörder zu 12 Jahren Zuchthaus, wogegen Revision eingelegt war. Durch die Amnestie und das zweite Urteil erhielt T. im ganzen 4½ Jahre, wovon ca. 1½ Jahre schon abgebüßt waren. Mit diesem Urteil war aber der Staatsanwalt nicht zufrieden, die neuere Bestrafung ergab eine Nachstrafe von über vier Jahren, wogegen nun wieder der Verteidiger Berufung einlegte Auf dem letzten Termin in dieser Woche erfolgte nun vollständiger Freispruch.

* **Karthaus** (Kartuzy), 24. Juni. Am Sonntag fand in Karthaus eine große Übung der Eisenbahnerwehr für den Direktionsbezirk Danzig statt, zu der u. a. auch Verkehrsminister Kühn und Wojewode Lamot als Gäste erschienen waren. Bei der Übung wirkten auch mehrere Flugzeuge mit. Ein Flugzeug stürzte am Montag infolge Motordefekts in den Garczer See. Die beiden Insassen wurden schwer verwundet.

Lautenburg (Lidzbark), 24. Juni. Hin und wieder liest man in der Zeitung Notizen über die bevorstehende gute Ernte. In Südpommerellen und den angrenzenden Kreisen Kongreßpolens trifft dies jedoch nicht zu. Wahrscheinlich aber ist der Bezirk, der einer Mißernte entgegengeht, noch weit ausgedehnter. In Südpommerellen waren die Ernteaussichten noch vor 4 Wochen gut. Die seit dieser Zeit herrschende Hitze und furchtbare Dürre hat aber verheerend gewirkt. Das Sommergetreide ist vertrocknet und ergibt auf leichteren Böden eine totale Mißernte. Hülsenfrüchte, Serradella und die Kleeeinsaaten sind ebenfalls verloren. Der Roggen droht notreif zu werden. Wiesen, Weiden und Kleeschläge bilden eine braun verbrannte Fläche ohne jeden Nachwuchs. Es wird eine große Futternot geben. Dazu die lächerlich niedrigen Getreidepreise! Die Landwirte sehen mit schweren Sorgen in die Zukunft und fragen sich bangenden Herzens, wie sie diese Katastrophe überstehen sollen.

* **Bąkowo** (Kr. Schwetz), 23. Juni. In der Nacht vom 16. zum 17. d. M. wurde der Lehrer Piechowski aus Bąkowo bestohlen. Diebe drangen durch ein Kellerfenster ins Wohnzimmer und entwendeten Kleider und Wäsche im Werte von 1000 Złoty. Am schwersten geschädigt wurde das Dienstmädchen des Lehrers, dem sämtliche Kleider und Wäsche gestohlen wurden. Die Diebe verschwanden durch ein Fenster und ließen am Tatort eine schwere Axt zurück.

ch. **Konitz** (Chojnice), 24. Juni. Großfeuer in Schlagenthin. Auf dem 300 Morgen großen Grundstück des Besitzers Paul Brill in Schlagenthin brach ein Brand aus, der in wenigen Stunden fast das ganze Gehöft in Schutt und Asche legte, da das Feuer infolge der Trockenheit schnell um sich greifen konnte. Dem Feuer fielen zum Opfer: 3 Scheunen, 1 Stall, 1 Schuppen und wertvolle landwirtschaftliche Maschinen. Das Wohnhaus konnte gerettet werden. Es war eine Musterwirtschaft eines alten deutschen Kossneiders. Der Schaden beläuft sich auf 30 000 Złoty und ist zum großen Teil durch Versicherung gedeckt. Das Feuer soll durch einen Zigarettenstummel entstanden sein, den der Arbeiter Emil Schulz unachtsam fortgeworfen hatte. Gegen Schulz ist daraufhin Anzeige wegen fahrlässiger Brandstiftung erstattet worden.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lenczyca**, 24. Juni. Im Dorfe Sluzy, Gem. Tum, kam auf dem Anwesen eines örtlichen Landmannes Feuer zum Ausbruch, das, durch den starken Wind angefacht, in kurzer Zeit auf die Nachbargebäude übergriff, so daß bald 8 Wirtschaften in Flammen standen. Es eilten 11 Feuerwehren aus der Nachbarschaft herbei, die mehrere Stunden mit dem Löschen des Brandes beschäftigt waren, was ihnen auch nach vieler Mühe gelang. Von den 8 Wirtschaften, darunter 3 des Gemeindevoigts, waren bald nur noch Trümmerhaufen übrig. Eingeäschert wurden auch sehr viele Ackerbaugeräte. Der Schaden beläuft sich auf etwa 130 000 Złoty.

* **Petrikau**, 24. Juni. Im Dorfe Skrzynkow entstand infolge Unvorsichtigkeit der Antonia Czerniak auf dem Anwesen Feuer, das infolge der Dürre und des starken Windes bald auf die Nachbargebäude übergriff und das aus 15 Wirtschaften bestehende ganze Dorf in Asche legte. In den Flammen kamen 200 Schweine und sehr viel Geflügel um. Es eilten mehrere Feuerwehren aus der Nachbarschaft herbei, die 20 Stunden lang einen verzweifelten Kampf mit dem entfesselten Element führten. Über 100 Familien sind obdachlos geworden. Der Schaden beziffert sich auf mehr als eine halbe Million Złoty.

* **Warschau**, 21. Juni. Schmuggelaffäre aufgedeckt. Auf Anordnung der Untersuchungsbehörden in Posen wurde auf der Flugzeugstation in Warschau ein Direktor Ing. Jakob Weisblum gerade in dem Moment verhaftet, als er sich in einem Flugzeug nach Danzig begeben wollte. Direktor Weisblum soll den Staat um viele Millionen geschädigt haben, und zwar in seiner Eigenschaft als Lieferant für verschiedene staatliche Institutionen, hauptsächlich militärische. Außerdem soll er in großem Maßstabe Waren aus Danzig geschmuggelt haben. In diese Affäre sind auch verschiedene bekannte Industrielle und Ingenieure verwickelt. Nach den umlaufenden Gerüchten wollte Direktor Weisblum nach Argentinien fliegen, wo er in einer Bank 6 Millionen Złoty untergebracht hat. Die weiteren Untersuchungen in dieser Affäre werden von den Untersuchungsbehörden in Posen und Warschau geführt.

Warschau, 24. Juni. Raubmord. Als der Bureaubeamte Heszel Cukierman von einem Spaziergang, den er nachmittags mit seiner Frau und seinem Kinde unternommen hatte, in seine an der ul. Ceglana gelegene Wohnung zurückkehrte, fand er zu seiner Überraschung die Eingangstür offen. In der Küche lag das 23jährige Dienstmädchen Helene Milewska, Arme und Beine gefesselt und mit einem Handtuch um den Hals. Das Mädchen war bereits tot. Es war von Banditen erwürgt worden. In der ganzen Wohnung herrschte die größte Unordnung, Spinde und Schubladen waren gewaltsam geöffnet. Die Banditen raubten einen Brillantring, etliche Dollar und einige Złoty sowie eine Reihe anderer Gegenstände. Nach der Aussage der fünfjährigen Tochter des Cukierman traf die Milewska vorgestern im Sächsischen Garten einen gewissen jungen Mann, den sie beim Abschied bat, sie am nächsten Tage nachmittags in der Wohnung zu besuchen. Die Polizei nahm daraufhin einen jungen Mann fest, der im Verdacht steht, den Raubmord verübt zu haben.

* **Dubno**, 21. Juni. Gelyncht. In dem Dorfe Białogródka, Kreis Dubno, wo in der letzten Zeit zahlreiche Diebstähle vorgekommen sind, hatten die Bauern eine verstärkte Wache eingerichtet. Auf frischer Tat ertappte man einen gewissen Mikołajczak. Auf die Nachricht von der Gefangennahme sammelte sich eine Menschenmenge, die so lange auf den Dieb mit Stöcken, Wagenrungen usw. einschlug, bis er den Geist unter qualvollen Schmerzen aufgab. Die Täter wurden verhaftet.

* **Radom**, 21. Juni. Vergiftungen mit Brennspiritus. Auf einem Fest beim Landwirt Jan Basa in Radom bei Krzemienice begannen die Gäste Brennspiritus zu trinken. Die Folgen dieses Gelages waren schrecklich. Infolge der Vergiftung starben vier Personen sofort, während die übrigen sieben Personen der Gesellschaft mit dem Tode kämpfen. Es ist zu bemerken, daß in Wolhynien Vergiftungen mit Brennspiritus immer öfter vorkommen. Eine sofortige Intervention seitens der Behörden wäre notwendig.

Gruppe Bosemüller.

Aus einem Roman des deutschen Frontsoldaten.

Von Werner Beumelburg.

Im vergangenen Jahre schrieb Werner Beumelburg sein „Sperrfeuer um Deutschland", das seither eine Auflage von hunderttausend Exemplaren erreichte. Heute erscheint gleichfalls im Verlag Gerhard Stalling in Oldenburg sein großer Kriegsroman „Gruppe Bosemüller". Das Buch kostet im hiesigen Buchhandel broschiert 9,90 Złoty, gebunden 12,75 Złoty.

Von einer Handvoll Menschen ist darin die Rede. Das Schicksal hat sie vor Verdun gestellt. Hundertmal gehen sie durch die gleichen Schluchten des Grauens, immer wieder hocken sie unter den bröckelnden Trümmern des Fort Douaumont. Schicksal, Tod und Treue kämpfen um sie. Aber die Treue trägt den Sieg davon.

Einfach sind die Menschen, einfach die Sprache des Buches, einfach selbst die fürchterliche Wucht der Ereignisse. Der Unteroffizier Paul Bosemüller aus dem Schwarzwald, Otto Geppert, der feine Hund, Peter Schwartzkopf, das Lästermaul, der Leschle Anton mit seiner Axt, Gottfried Stracke aus Sachsen, der Dauerpenner, Fröse mit dem Schifferklavier, Feldwebel Benzin mit dem unseligen Darmleiden, Braschke, der Spieß, und Ackels mit dem Apostelbart — dort stehen sie alle beieinander, einem Schicksal unterworfen, handfest und aufrecht und ohne viel Worte. Der Kriegsfreiwillige Siewers wird mit seinen siebzehn Jahren unter sie gestellt.

Einen trifft es nach dem andern, man kann beinahe ausrechnen, wann sie alle dahin sind. Aber man hört keinen von ihnen jammern, es wird alles männlich und kurz abgemacht.

Werner Beumelburgs Schlachtenschilderungen sind bekannt. Beginnend vor acht Jahren mit dem „Douaumont" ist er im letzten Jahre durch „Sperrfeuer um Deutschland" zur Spitze der Kriegsliteratur aufgerückt. Nüchterner Wirklichkeitssinn und dichterische Impression vermischen sich darin zu ungeheuren Gemälden. Stärker aber ist noch die seelische Spannung, die sein Wort in der „Gruppe Bosemüller" erzeugt. Das Unausgesprochene, das wie das dumpfe, monotone Rumpeln des Trommelfeuers über den Szenen des Buches liegt, krampft die Herzen zusammen.

Der Verfasser nahm als Siebzehnjähriger an jenen Ereignissen teil. Fünfzehn Jahre lasteten sie auf ihm. Dann schrieb er sie nieder, seinen Kameraden und dem deutschen Frontsoldaten ein unvergängliches Denkmal setzend.

Mit Erlaubnis des Verlages Stalling lassen wir in dieser und in den nächsten Ausgaben der „Deutschen Rundschau" einige Leseproben folgen:

I.

Es ist noch nicht lange her, da konnte man um diese Stunde schwarz vor dem Sonnenlicht die erhobenen Arme des Chapitrewaldes gut erkennen. Aber das ist nun auch dahin. Der Wald hat keine Arme mehr, sie sind ihm alle abgeschlagen, der Wald ist fort. Die Mondlandschaft hat ihn aufgefressen.

Gegen die Mondlandschaft ist nicht mehr aufzukommen. Sie hat sich wie für die Ewigkeit etabliert, und es hilft gar nichts mehr gegen ihre Gefräßigkeit. Was ist nicht alles versucht worden, um ihren Appetit zu stillen. Wieviel Tausende Rollen von Stacheldraht, wieviel Tausende von Bündeln mit eisernen Schraubpfählen, wieviel Tausende von Stollenrahmen und wieviel Zehntausende von Sandsäcken hat man herbeigeschleppt. Wieviel Spaten und Kreuzhacken haben sich bemüht, wieviel Menschlein haben hier gearbeitet, wieviel Stäbe haben schöne Pläne gezeichnet, wieviel Papier ist auf Befehle verschwendet worden. Wieviel Kolonnen haben angespannt in jeder Nacht, wie viele Motoren sind gelaufen, wieviel Eisenbahnzüge sind gekommen, wieviel Pionierparks sind angelegt worden. Wieviel Regimenter und Divisionen hat man aufgeboten, wie viele Kompanien sind um ihre Nachtruhe betrogen worden, wenn sie hinten in Reserve oder in Bereitschaft gelegen. Wieviel Geschütze und wieviel Millionen Granaten sind verbraucht worden.

Die Mondlandschaft hat sich gar nicht darum gekümmert. Sie hat sich behaglich eingerichtet und ist darangegangen, ihren Besitz zu erweitern. Sie beherrscht heute einen Raum, dessen Umfang ihrer Gefräßigkeit alle Ehre macht, und ihre Ansprüche sind keineswegs bescheidener geworden. Eine Zeitlang hat man gedacht, sie eine Entziehungskur durchmachen zu lassen. Aber da begann sie zu toben, zu kreischen und sich zu wälzen, bis man sie schließlich wieder zufriedenstellte. Sie regiert beinahe schon absolutistisch, und ihr Regiment läßt an Grausamkeit nichts zu wünschen übrig. Ihr Appetit und ihre Stärke nehmen zu, je mehr Menschen, Drahtrollen, Eisenpfähle, Pferde, Geschütze, Granaten, Stollenbretter, Maschinengewehre, Zeltbahnen, Kochgeschirre und Brotbeutel sie verspeist. Es ist schwer zu sagen, wohin das noch führen soll. Es hat sich noch niemand gefunden, auf dessen Geheiß sie zu bescheideneren Ansprüchen zurückzukehren bereit wäre. Man hat schon verzweifelte Mühe, ihren Bedarf zu decken.

Diese Mondlandschaft hat eine zärtliche Vorliebe für den Berg, dessen Rücken das Fort trägt. Wer hätte von ihr soviel Gemüt erwartet! Im Anfang, als sie noch ein bescheidenes junges Ding war, lag sie dem Berg zu Füßen und schaute voller Hochachtung und Demut zu ihm hinauf, der damals schon seine Feuerkrone trug und zu brüllen verstand wie sonst kein Berg auf der Welt. Unter seinem hohen Protektorat nahm sie rasch zu. Sie machte sich daran, einen großen Teppich für ihn zu weben, einen Teppich aus Eisen, Menschenknochen, Holz, Steinen, Häusern, Bäumen und Kornfeldern, einen vortrefflichen Teppich, der so gut verwoben war, daß man von seinen Urstoffen überhaupt nichts mehr erkennen konnte. Diesen Teppich breitete sie mit gehorsamstem Respekt vor dem Berge aus.

Dem Berg gefiel das ungemein, er brüllte vor Vergnügen, und seine Krone funkelte eitel. Er schloß mit der Mondlandschaft einen innigen Pakt, dessen Bestimmungen nebenbei für beide Teile die praktischsten Vorteile enthielten. Der Berg versprach, allnächtlich von Norden und von Süden soviel Menschen, Drahtrollen und Granaten zu sich heranzurufen, daß die Mondlandschaft selbst bei größtem Appetit nicht in Verlegeneit kommen würde. Die Mondlandschaft ihrerseits erklärte sich feierlich dem Berge untertan, erkannte ihn als ihren Gebieter an, überließ ihm sogar in den Augen der Welt den ganzen Ruhm und versprach, ihn mit einem Hofstaat zu umgeben, wie ihn kein Herrscher auf Erden jemals besessen habe, noch je besitzen würde.

Wie funkelte und schrie da der Berg, als er diesen Kontrakt endlich unter Dach gebracht hatte. Und wie getreulich hielt er sein Versprechen. Wie zärtlich vergalt die Mondlandschaft ihrem Gebieter seine Fürsorge. Ihrem Gelöbnis entsprechend umgab sie ihn mit einer Pracht, wie sie noch nie gesehen worden war. Allnächtlich ließ sie zu seinen Ehren die mächtigsten Feuerwerke abbrennen, keine Minute mehr war ohne das festliche Rollen der Detonationen. Sie umwob ihn an jedem Morgen mit prachtvollen Schleiern, sie erfüllte die Luft mit schaurigen Gesängen, wild und heiß. Sie vollführte die tollsten Tänze, sie schrie, kreischte, heulte und sprang, daß der Berg in ein donnerndes Gelächter ausbrach, daß seine Flanken dröhnten und seine Feuerkrone ganz schief verrutschte.

Sie trieben es toll mit der Zeit, die beiden. So etwas hatte es noch nicht gegeben. Sie wurden immer schamloser, und ihr Verbrauch kannte schon keine Grenzen mehr. Es dauerte nicht lange, bis die Mondlandschaft, von allen Seiten den Berg umgebend, zu ihm hinaufstieg. Das Fest, das sie bei dieser Gelegenheit feierten, übertraf alles Bisherige. Die Speisekarte bestand aus Tausenden von Menschen. Mit einem einzigen Happen verschlang der Berg ihrer mehr als sechshundert. Eine sinnlose Menge von Böllerschüssen wurde abgefeuert, und zu ihrer Unterhaltung wurde ein Feuerwerk abgebrannt, dessen Verschwendung an Irrsinn grenzte. Das Fest dauerte drei Tage lang. Nachher war alles demoliert und zerschlagen. Kaum ein Stein lag noch auf dem andern, und der Berg bekam das große Kotzen und das heulende Elend.

(Fortsetzung folgt.)

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Stand der registrierten Pfandkredite.

Mit der Verordnung vom 22. 3. 1928 verfolgte die Polnische Regierung das Ziel, vor allem kleinere und mittlere Landwirte in Zeiten schwankender Konjunktur oder schlechter Getreidepreise durch die Bereitstellung eines vorübergehenden staatlichen Kredits auf der Grundlage der Verpfändung ihrer Getreidevorräte von Zwangsverkäufen unmittelbar nach der Ernte abzuhalten. Hierdurch sollte einerseits die Abhängigkeit der kleineren Landwirte vom Getreidehändler, andererseits die Gefahr des auch nach dem Kriege in Polen stark verbreiteten Wuchers beseitigt, oder wenigstens gemildert werden. Die den größeren Landwirten zur Verfügung stehenden Hypothekenkredite waren den mittleren, und vor allem den kleineren Bauern praktisch verschlossen, da sie meist keine Hypothekarsicherheiten der von den Kreditinstituten bevorzugten Art gewähren konnten. Um so erfolgreicher mußte sich nach der Meinung der Regierung und der maßgebenden Kreise die Eröffnung eines billigen Staatskredits zum Zwecke der Bevorschussung der Getreidevorräte auswirken. Der Stand der registrierten Pfandkredite der Bank Polski am Schluß des Jahres 1929 zeigte indes, daß die Gebiete Kleinpolens nur einen geringen Gebrauch von den ihnen zur Verfügung gestellten Krediten machten, und daß auch diese Kredite in erster Linie von größeren Grundbesitzern des Westens und Ostens in Anspruch genommen wurden.

Der Stand der zur Verfügung gestellten registrierten Pfandkredite bezifferte sich nach der monatlichen Bilanz der Bank Polski am 30. 1. 1929 auf 43 Mill. Zloty. Diese Summe sank am 30. 11. Die Ausnutzung dieser Kredite gestaltete sich wie folgt (in 1000 Zl.):
Die Ausnutzung dieser Kredite gestaltete sich wie folgt (in 1000 Zl.):

Wojewodschaften	31.10.1929	%	31.11.1929	%	31.12.1929	%
Zentral- und Ostwojewodschaften	10 560	44,9	13 507	45,3	16 985	47,7
Westwojewodschaften	12 530	53,2	15 330	51,4	15 474	43,4
Kleinpolen	448	1,9	1 008	3,3	3 158	8,9
	23 538	100,0	29 845	100,0	35 617	100,0

Aus der Aufstellung erhellt, daß die Ausnutzungskapazität der bereitgestellten Kredite verhältnismäßig gering war. Von den am 31. 12. 1929 vorgesehenen 54,85 Mill. Zloty wurden 35,6 Mill. tatsächlich in Anspruch genommen. Andererseits zeigten sowohl die vorgesehenen, wie auch die in Aussicht genommenen Kredite in den 3 Monaten vom 31. 10. 1929 bis zum 31. 12. 1929 eine steigende Bewegung. Das läßt die Schlußfolgerung zu, daß in absehbarer Zeit sich diese Form der Kreditgewährung allerdings bei Änderung bzw. Ergänzung der geltenden gesetzlichen Bestimmungen durchsetzen würde.

Obwohl die Ausnutzungskapazität der bereitgestellten Kredite durch die kleineren Landwirte Kleinpolens in stetem Wachstum begriffen ist, fällt doch der prozentuale Anteil an den in Anspruch genommenen Krediten im Verhältnis zur Gesamtzahl kaum ins Gewicht. Nach wie vor bedienen sich die mittleren und kleineren Bauern Polens in großem Maßstabe des sehr hoch verzinslichen Kredits von Privatpersonen. Die Gründe hierfür sind sehr mannigfaltig und vorzugsweise in der mangelnden Propaganda und Belehrung derjenigen Institute zu suchen, die nach der Verordnung für die Gewährung von registrierten Krediten in Betracht kommen. Weiterhin dürfte das geringe Interesse der maßgebenden Regierungskreise, die schlechte finanzielle Lage des Staates und die absinkende Konjunktur hierfür ausschlaggebend sein. Die Interessen des Staates kreuzen sich hier mit den Interessen der Kreditinstitute. Während der Staat in erster Linie darauf bedacht ist, daß vor allem kleinere Landwirte Kredit bekommen, ist für die Großbanken die Führung einer größeren Anzahl kleiner Konten mit wachsenden Generalunkosten verknüpft und deshalb das Bestreben dieser Institute darauf gerichtet, nach Möglichkeit größere Landwirte mit Krediten zu versehen. Weitere Hindernisse liegen in psychologischen Imponderabilien, nämlich dem angeborenen Mißtrauen des ehemals russischen und österreichischen Landwirts gegen jegliche Hilfsmaßnahmen des Staates. Steuerliche Bedenken kommen hinzu und die Angst, über die jeweilige Vermögenslage der Regierung Rechenschaft abzulegen. Finanzierung der Ernte, Bereitstellung notwendiger Betriebsmittel bleibt nach wie vor Sache des Getreidehändlers. Aus diesem Grunde ist dem Wucher im polnischen Dorf ein weiter Spielraum gegeben.

Die Genossenschaften in Polen, vor allem in Kongreßpolen und Galizien, haben es sich zur Aufgabe gemacht, den Grad der Verschuldung der kleineren und mittleren Landwirtschaft, die Höhe der Verzinsung für gewährte Darlehen auf dem platten Lande zu erforschen. Der Verband der Agrargenossenschaften publizierte eine Schrift von Zakrzewski „Wucher auf dem Lande", die einen klaren Überblick über den Grad der Verschuldung des zersplitterten Kleinbesitzes gewährt. Das Quellenmaterial wurde von den besonders in Galizien sehr stark verbreiteten sog. „Stefczyka-Kassen" gesammelt und dem Verband zwecks Erforschung zur Verfügung gestellt. Die Genossenschaften versuchten nicht nur rein theoretisch, sondern auch praktisch durch die Gewährung entsprechender Kredite an stark in Verschuldung geratene Landwirte, den Wucher und seine Auswirkungen zu drosseln. Doch wird diesen Aufgaben durch den Geldmittelmangel der genossenschaftlichen Kreditinstitute, in erster Linie der Stefczyka-Kassen, ein Damm vorgeschoben.

Die Enquete stellte nach Angaben von Zaluski folgendes fest: a) Die den 63 Stefczyka-Kassen für diesen Zweck gewährten Kredite bezifferten sich auf 1,1 Millionen Zloty; b) es wurden 3366 Darlehen gewährt; c) 1297 Mitglieder der Kassen wurden von Wucherschulden befreit; d) es blieben 5346 Mitglieder übrig, die keine Kredite zwecks Schuldentilgung erhalten konnten; e) um die Mitglieder von Wucherschulden zu befreien, sind ca. 7,33 Mill. Zloty erforderlich..

Dieser von der Enquete gegebene ziffernmäßige Überblick des Standes der wucherischen Verschuldung erfaßt nur einen geringen Prozentsatz dieser Art von Verschuldung auf dem platten Lande. Dessenungeachtet können sich die von der Regierung zur Verfügung gestellten Pfandkredite nicht einbürgern. Abgesehen von den oben erwähnten Gründen dürfen die Ursachen dazu in der Verordnung selbst zu finden sein. Die Verordnung enthält formaljuristisch, wirtschaftlich und finanziell viele Bedenken, ihre Bestimmungen sind außerdem wenig präzise abgefaßt und lassen viele Fragen offen. Die Verordnung ist preußischen Mustern nachgebildet und nimmt nicht genügend Rücksicht auf die Verschiedenheit der Rechtsverhältnisse und Rechtsbegriffe innerhalb der verschiedenen Gebietsteile Polens, auch hinsichtlich der juristischen Bedeutung des Eigentumsinhalts, der Sicherheitsgestaltung, der eintretenden Kollisionsmöglichkeiten zwischen der besonderen Art des Registerpfandrechts und der hypothekarischen Verpfändung. Die zulässige Höhe der Kreditgewährung ist nicht scharf umgrenzt und praktisch in das Belieben der Kreditinstitute gestellt. Die formale Gestaltung bei der Hergabe dieser Kredite, so die Eintragung in das Pfandregister, die kostspielige Inanspruchnahme des Notars, die äußere Kennzeichnung der verpfändeten Waren und letzten Endes, was besonders für den kleineren Landwirt als untragbar erscheint, die doppelte Sicherung, nämlich neben der Verpfändung noch eine Wechselverpflichtung des Schuldners, macht das Institut für den einfachen Mann unheimlich und beängstigend.

Während die registrierten Pfandkredite sich geringer Beliebtheit erfreuen, gelingt es den Stefczyka-Kassen, sich in Kongreßpolen und Galizien mehr und mehr durchzusetzen. Die finanzielle Unterstützung dieser Kassen wird von polnischen Wirtschaftskreisen daher um so mehr empfohlen, je weniger eine wirkliche Einbürgerung des registrierten Pfandkredits sich durchzusetzen scheint.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 25. Juni auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 24. Juni. Danzig: Ueberweisung 57,60—57,74, Berlin: Ueberweisung 47,00—47,20, London: Ueberweisung 43,33, Newyork: Ueberweisung 11,23, Wien: Ueberweisung 79,24—79,52, Zürich: Ueberweisung 57,85.

Warschauer Börse vom 24. Juni. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,50, 124,81 — 124,19, Belgrad —, Budapest 156,00, 156,40 — 155,60, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien 103,80, 104,05 — 103,55, Holland 358,58, 359,48 — 357,68, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,34³/₄, 43,45³/₄ — 43,23³/₄, Newyork 8,911, 8,931 — 8,891, Oslo —, Paris 35,03, 35,12 — 34,94, Prag 26,46¹/₄, 26,52¹/₄ — 26,40, Riga —, Stockholm —, Schweiz 173,88, 174,31 — 172,45, Wien 125,90, 126,21 — 125,59, Italien 46,74, 46,86 — 46,62.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 24. Juni. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,62 Gd., 57,77 Br. Noten: London 24,99³/₄ Gd., 25,00 Br., Berlin —,— Gd., —,— Br. Warschau 57,60 Gd., 57,74 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 24. Juni Geld	In Reichsmark 24. Juni Brief	In Reichsmark 23. Juni Geld	In Reichsmark 23. Juni Brief
4,5 %	1 Amerika	4.192	4.200	4.189	4.197
5 %	1 England	20.367	20.407	20.35	20.39
4 %	100 Holland	168.43	168.77	168.28	168.62
—	1 Argentinien	1.530	1.534	1.541	1.545
5 %	100 Norwegen	112.19	112.41	112.09	112.31
5 %	100 Dänemark	112.20	112.42	112.10	112.32
—	100 Island	92.06	92.24	91.98	92.16
4,5 %	100 Schweden	112.60	112.82	112.47	112.69
3.5 %	100 Belgien	58.47	58.59	58.42	58.54
7 %	100 Italien	21.97	21.01	21.94	21.98
3 %	100 Frankreich	16.45	16.49	16.44	16.48
3,5 %	100 Schweiz	81.225	81.385	81.13	81.29
5.5 %	100 Spanien	48.68	48.78	49.95	49.05
—	1 Brasilien	—.—	—.—	0.472	0.474
5.48 %	1 Japan	2.073	2.075	2.069	2.073
—	1 Kanada	4.191	4.199	4.189	4.197
—	1 Uruguay	3.666	3.674	3.668	3.674
5 %	100 Tschechoslowak.	12.439	12.459	12.433	12.453
7 %	100 Finnland	10.552	10.572	10.544	10.564
—	100 Estland	111.44	111.66	111.41	111.63
—	100 Lettland	80.74	80.90	80.72	80.88
8 %	100 Portugal	18.78	18.82	18.77	18.81
10 %	100 Bulgarien	3.037	3.043	3.035	3.041
6 %	100 Jugoslawien	7.410	7.424	7.402	7.416
7 %	100 Oesterreich	59.14	59.26	59.11	59.23
7.5 %	100 Ungarn	73.35	73.59	73.25	73.39
6 %	100 Danzig	81.45	81.61	81.33	81.54
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland	5.425	5.435	5.425	5.435
—	1 Kairo	20.885	20.925	20.86	20.90
9 %	100 Rumänien	2.493	2.497	2.490	2.494
—	Warschau	47.00	47.20	—.—	—.—

Züricher Börse vom 24. Juni. (Amtlich.) Warschau 57,85, Paris 20,25¹/₂, London 25,07¹/₂, Newyork 5,16, Belgien 72,02, Italien 27,03, Spanien 60,00, Amsterdam 207,35, Berlin 122,98, Wien 72,83, Stockholm 138,60, Oslo 138,10, Kopenhagen 138,10, Sofia 3,74, Prag 15,31, Budapest 90,30, Belgrad 9,12³/₄, Athen 6,69, Konstantinopel 2,40, Bukarest 3,06¹/₂, Helsingfors 13,02, Buenos Aires 1,90, Tokio 2,55. Privatdiskont 2¹/₄ pCt. Bargeld 1 montl. 2 pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85¹/₂ Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 42,18¹/₂ Zl., 100 Schweizer Franken 172,15 Zl., 100 franz. Franken 34,83¹/₄ Zl., 100 deutsche Mark 211,96 Zl., 100 Danziger Gulden 172,69 Zl., tschech. Krone 26,36¹/₄ Zl., österr. Schilling 125,41 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 24. Juni. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 54,75 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 95,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zl.) 43,50 B. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 18,00 G. 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 63,00 G. Tendenz behauptet. — Industrieaktien: Bank Polski 164,00 G. Tendenz behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 24. Juni. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 20—21, Weizen 43—44, Einheitshafer 18,50—19,50, Grützgerste 19—20, Braugerste ohne Umsätze, Luxus-Weizenmehl 76—81, Weizenmehl 4/0 66—71, Roggenmehl nach Vorschrift 37—38, grobe Weizenkleie 18—19, mittlere 16—17, Roggenkleie 8,50—9,50. Tendenz schwankend, Umsätze mittel.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 24. Juni. (Großhandelspreise für 100 Kilogr.) Weizen 40,50—41,50 Zl., Roggen 15,00—16,00 Zl., Mahlgerste 18,00—19,00 Zl., Braugerste 20,00—21,00 Zl., Felderbsen 24,00—27,00 Zl. Viktoriaerbsen 32,00—36,00 Zl., Hafer 16,00—16,50 Zl., Fabrikkartoffeln —,— Zl., Speisekartoffeln —,— Zl., Kartoffelflocken —,— Zl., Weizenmehl 70 % —,— Zl., do. 65 % —,— Zl., Roggenmehl 70 % —,— Zl., Weizenkleie 13,50—14,00, Roggenkleie 10,00—11,00 Zl. Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation. Tendenz: stärker.

Berliner Produktenbericht vom 24. Juni. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 76—77 Kg., 297—300, Roggen märk., 72 Kg., 172,00—177,00, Braugerste —,—, Futter- und Industriegerste 168,00—184,00, Hafer märk. 150,00—161,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 33,75—41,75, Roggenmehl 23,00—24,90, Weizenkleie 7,60—8,10, Roggenkleie 7,75—8,00, Viktoriaerbsen 24,00 bis 29,00, Kl. Speiseerbsen 21,00—25,00, Futtererbsen 18,00—19,00, Peluschken 17,00—18,00, Ackerbohnen 15,50—17,00, Wicken 19,00—21,50, Lupinen, blaue 15,75—17,25, Lupinen, gelbe 21,25—23,50, Seradella —,—, Rapskuchen 11,00—12,00, Leinkuchen 16,00—16,50, Trockenschnitzel —,—, Soya-Extraktionsschrot 12,80—13,70, Kartoffelflocken —,—.

Preisnotierungen für Eier. (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 23. Juni.) Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische, gestempelte), Sonderklasse über 65 g 11¹/₄, Klasse A über 60 g 10¹/₄, Klasse B über 53 g 9, Klasse C über 48 g 8¹/₄; frische Eier, Klasse A über 60 g 9³/₄, Klasse B über 53 g 8¹/₄; aussortierte kleine und Schmutzeier 6¹/₂. — Auslandseier: Dänen: 18er 11¹/₄, 17er 10³/₄, 15¹/₂—16er 9; Schweden 18er 11¹/₄, 17er 10³/₄, 15¹/₂—16er 9; Holländer: 68 g 11¹/₄—11¹/₂, 60—62 g 10—10¹/₂, leichtere 9¹/₄; Bulgaren: normale 5¹/₂; Rumänen: 8; Ungarn: 8—8¹/₂; Russen: normale 7¹/₂—8, abweichende 7, Schmutzeier 6—6¹/₂ Pf. das Stück. Witterung: sehr heiß. Tendenz: fest.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 24. Juni. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 114,75, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98—99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99 %) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 51,00—53,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 46,25—48,25. Gold im Freiverkehr —,—, Platin —,—.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 24. Juni. (Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Es wurden aufgetrieben: 692 Rinder (darunter — Ochsen, — Bullen, — Kühe), 2045 Schweine, 992 Kälber, 479 Schafe, zusammen 4208 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 114—120, vollfleisch., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 102—110, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete —,—, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,—. Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 110—116, vollfleisch., jüngere 100—106, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 88—98, mäßig genährte —,—. Kühe: vollfleischige, ausgemäst. von höchstem Schlachtgew. 110—118, Mastkühe 100—106, gut genährte 84—90, mäßig genährte 60—70. Färsen: vollfleischige, ausgemästete 110—120, Mastfärsen 100—108, gut genährte 90—96, mäßig genährte 80—84. — Jungvieh: gut genährtes 84—90, mäßig genährtes 80—84.

Kälber: bestes Mastvieh (Doppellender) —,—, beste, gemästete Kälber 160—170, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 150—158, gut genährte 140—146, mäßig genährte 120—130.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 120—130, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 80—110, gut genährte —,—, mäßig genährte —,—.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht —,—, vollfl. von 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 178—184, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 172—176, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgew. 164—170, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 152—160, Sauen und späte Kastrate 140—150. Bacon-Schweine 164—170.

Marktverlauf: sehr ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 24. Juni. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere 38—40, ältere —,—, vollfleischige, jüngere 34—36, andere ältere —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 38—40, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 35—37, fleischige 30—33. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 32—34, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 25—27, fleischige 18—20, gering genährte bis 18. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 38—40, vollfleischige 35—37, fleischige —,—. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 24—26. Kälber: Doppellender bester Mast 85—90, beste Mast- und Saugkälber 48—52, mittlere Mast- u. Saugkälber 43—45, geringe Kälber 25—30. Schafe: Mastlämmer u. junge Masthammel, Weide- u. Stallmast 40—41, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel u. gut genährte Schafe 34—36, fleischiges Schafvieh 23—25. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 57—58, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 55—56, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfund Lebendgewicht 54—55, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfund Lebendgewicht 51—53, Sauen 47—50.

Auftrieb: 15 Ochsen, 86 Bullen, 42 Kühe, zus. 143 Rinder, 179 Kälber, 685 Schafe, 1921 Schweine.

Marktverlauf: Rinder: ruhig; Kälber: langsam; Schafe: geräumt; Schweine: langsam.

Baconschweine 51—54.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste.

Berliner Viehmarkt vom 24. Juni. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 902 Rinder, darunter 147 Ochsen, 319 Bullen, 436 Kühe und Färsen, 2600 Kälber, 4880 Schafe, — Ziegen 9335 Schweine, 149 Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 58—59, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 55—57, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 52—54, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 47—50. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 56—57, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 51—53, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 51—53, d) gering genährte 48—50. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 44—49, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 38—43, c) fleischige 33—37, d) gering genährte 26—30. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 54—56, b) vollfleischige 50—53, c) fleischige 44—48. Fresser: 40—48.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 65—75, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 55—65, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 40—50.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 62—63, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. —,—, 2. 37—42, c) fleischiges Schafvieh 45—52, d) gering genährtes Schafvieh 33—37.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 60—61, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 61—63, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 62—63, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 62—63, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 56—57, f) vollfleischige unter 120 Pfd. — g) Sauen 53—54.

Ziegen: —,—.

Gefangenenaufruhr in Indien.

Rangoon (Ostindien), 25. Juni. (PAT.) Im hiesigen Zentralgefängnis ist ein Aufruhr der Gefangenen ausgebrochen. Die Gefangenen bemächtigten sich des Waffenlagers, das sich im Gefängnis befindet, worauf sie, mit Waffen und Munition ausgerüstet, die Gefängniswache angriffen. Die herbeigerufene Polizei war gezwungen, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Nach zwei Stunden wurde die Ordnung wieder hergestellt. Während des Kampfes wurden viele Gefangene getötet, sechs Mitglieder der Gefängniswache wurden verwundet.

Nach den letzten Meldungen sind bei dem Kampfe zwischen den Gefangenen und den Beamten zwei Gefängnisaufseher, zwei Mitglieder der Militärpolizei, ein Chauffeur des Lastautos und 40 Gefangene getötet worden, verwundet wurden 11 Mitglieder der Gefängniswache, sowie 60 Gefangene.

Kleine Rundschau.

*** Die Erde tut sich auf — und verlangt einen 10jährigen Knaben als Opfer.** Ein ungewöhnliches und schreckliches Unglück ereignete sich am Freitag abend in der Helmholtzstraße in Essen in einer Neubaukolonie. Kurz nach 8 Uhr abends gab vor dem Haus Nr. 82 plötzlich das Erdreich nach, und es bildete sich, ähnlich wie in Vienenburg, nur nicht in den großen Ausmaßen und auch nicht in Verbindung mit einem Wassereinbruch ein etwa 25 Meter tiefer Krater mit einem Umfang von etwa 30 Meter. Der Erdrutsch riß einen auf der Straße spielenden zehnjährigen Jungen mit in die Tiefe, der vor den Augen seines verzweifelten Vaters versank. Ebenso sackte ein Kohlenwagen, der zu der Dampfwalze einer Essener Tiefbaufirma gehörte, unmittelbar hinterher. Feuerwehr und Polizei gaben sich alle erdenkliche Mühe, das Kind zu bergen. Aber ihre Bemühungen mußten schließlich als ergebnislos aufgegeben werden, weil die Einsturzgefahr nicht beseitigt werden konnte. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Boden noch weiter nachrutscht. Das Unglück ist auf den Zusammenbruch einer alten verlassenen Bergbaustrecke zurückzuführen. Früher füllte man nach dem Abbau der Kohlenflöze nicht sofort die abgebauten Strecken mit Bergeversatz wieder aus, wie es heute überall geschieht. Die Strecke, die zu Bruch ging, gehört zur Zeche Hagenbeck in Essen-West (Mülheimer Bergwerksverein). Die Zeche wurde im vorigen Jahre wegen Unwirtschaftlichkeit stillgelegt.

*** Ein Flugzeug rast in die Zuschauermenge.** Bei einem Schaufliegen stürzte Sonntag ein Flugzeug bei dem Orte Pegho bei Helsingfors in die Zuschauermenge. Zwei Personen wurden getötet und acht schwer verletzt, während der Führer mit dem bloßen Schrecken davonkam.

Neue Steuerflut in Danzig.

Eine außenpolitische Erklärung der Opposition.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 24. Juni.

In der gestrigen Sitzung des Volkstages konnte das „Gesetz über die Einstellung und Beschäftigung von Arbeitnehmern" in dritter Lesung noch nicht endgültig verabschiedet werden. Es wurden zwar nach mancherlei Kritik der Redner der Oppositionsparteien die einzelnen Paragraphen angenommen; da aber noch in dritter Lesung Änderungen vorgenommen worden waren, mußte auf einen deutschnationalen Antrag hin die Schlußabstimmung auf die nächste, am Dienstag stattfindende Sitzung verschoben worden.

Das Gesetz bezweckt, wie der amtliche Ausdruck lautet, den Danziger Arbeitsmarkt zu „bereinigen", d. h. darauf hinzuwirken, daß bevor ausländische Arbeiter — soweit es sich nicht um qualifizierte Spezialarbeiter handelt — in Danziger Betrieben eingestellt und beschäftigt werden dürfen, die Danziger Staatsangehörigen berücksichtigt werden. Die Meinungen über die Auswirkungen des Gesetzes sind sehr geteilt, und es ist zu hoffen, daß die Ausführungsbestimmungen, soweit es in deren Rahmen möglich ist, berechtigten Bedenken der Opposition über die Auslegung verschiedener Paragraphen eindeutig Rechnung tragen.

In ziemlich raschem Tempo wurden sodann in dritter Lesung die neuen staatlichen Steuergesetze (Spritsteuer, Erhöhung der Einkommen-, Körperschafts- und Vermögenssteuer sowie der Lohnsummensteuer) verabschiedet und damit endgültig erledigt.

Deutschnationale Erklärung zur Polenpolitik.

Zu Beginn der Beratung hatte der Abg. Schwegmann im Namen der deutschnationalen Fraktion eine Erklärung abgegeben, in der es hieß, daß in diesen Steuervorlagen keine dauernde Gesundung der Finanzen erblickt werden könne. Nur solche Steuern seien zu billigen, die unbedingt notwendig seien und die Grenzen der Leistungsfähigkeit der Bevölkerung berücksichtigen. Diesen Grundsätzen trügen die vorgelegten Gesetze in keiner Weise Rechnung. Die Steuerbelastung der Bevölkerung überschreite die Grenzen der Tragfähigkeit. Die Branntweinsteuer in mäßigen Grenzen möge noch angehen, alle anderen Steuern aber seien nicht zu billigen, und es sei unwahr, daß die geplante bürgerliche Regierung dieselben Steuern vorgelegt haben würde. In erster Linie hätte von der Ausgabenseite her an die Deckung des Defizits herangegangen werden müssen. Brutale Sparsamkeit sei das Gebot der Stunde bei pfleglichster Behandlung der Wirtschaft. Daß die Verringerung der Ausgaben um 2½ Millionen Gulden möglich gewesen sei, hätten die Besprechungen im Finanzausschuß erwiesen.

Zum Schluß der Erklärung heißt es:

„Die finanziellen Schwierigkeiten der Freien Stadt müssen vor allem auch von einer anderen Seite angefaßt werden. Es muß mit allem Nachdruck dafür gesorgt werden, daß Polen seine Verpflichtungen gegenüber Danzig erfüllt. Es geht nicht weiter an, daß Polen sich einer ausreichenden Beteiligung Danzigs an den gemeinsammen Zollerträgen widersetzt und auf der anderen Seite seine Verpflichtungen nicht einhält und Danzig mit den Mitteln der Post, der Eisenbahn und seiner Handelspolitik aussaugt. **Es geht nicht weiter an, daß Polen durch seine Wirtschaftspolitik Danzig zu Grunde richtet.** Die Grundlage der Bildung der Freien Stadt ist die volle Ausnutzung des Danziger Hafens für die wirtschaftlichen Bedürfnisse Polens und andererseits die freie Betätigung des Danziger Handels im Weichselhinterlande gewesen. Werden diese Grundlagen durch die Schuld Polens verlassen und wird, statt der verheißenen wirtschaftlichen Blüte, Danzig immer mehr und mehr wirtschaftlich geschädigt, so fällt **damit die wesentliche Vorbedingung für die Abtrennung des Gebiets der Freien Stadt Danzig vom Deutschen Reiche fort.** Danzigs Rechte auch nach dieser Richtung hin mit Nachdruck zu vertreten, ist die vornehmste Pflicht des Senates. Auf diesem Gebiet hat der Senat sich in den letzten Jahren die allerschwersten Versäumnisse zuschulden kommen lassen. Wir fordern, daß das Versäumte nachgeholt wird. Erfüllt Polen nicht bald seine Pflicht, verläßt es selbst die Grundlagen des Vertrages von Versailles, so darf auch vor weitergehenden Maßnahmen nicht zurückgeschreckt werden. Die Völkerbundssatzung selbst enthält in Art. 19 Bestimmungen, die eine Nachprüfung unanwendbar gewordener Verträge und solche internationalen Verhältnisse ermöglicht, deren Aufrechterhaltung den Weltfrieden gefährden könnten."

Bei schon stark gelichteten Reihen, bei 61 bzw. 60 abgegebenen Stimmen wurden dann die Steuergesetze verabschiedet.

*

Inzwischen kommt **eine Flut neuer Steuern für die Stadt,** in deren Etat noch rund 2½ Millionen Gulden zu decken sind. Zu einem Teil soll das geschehen durch die Beförderungssteuer, über die wir schon berichtet haben, und durch die Erhöhung der Körperschaftssteuer, von deren Ertrag der Stadt 48 Prozent überwiesen werden. An neuen städtischen Steuern sollen kommen die hundertprozentige Erhöhung der Grundwechselsteuer (von 5 auf 10 Prozent vom Verkaufswert), die in den noch ¾ Jahren 300 000 Gulden erbringen soll und eine 70prozentige Erhöhung der Schlachthofgebühren (200 000 Gulden). Der Gaszins soll um 2 Pfennig von 23 auf 25 Pfennig und der Wasserzins um 5 Pfennig von 25 auf 30 Pfennig erhöht werden. Beide Steuern, die vom Mieter zu tragen sind, sollen in ¾ Jahren 442 000 Gulden einbringen. Neu eingeführt werden soll eine Kanal- und Müllabfuhrgebühr, die bei 2 Prozent vom Nutzungswert der Grundstücke vom Hausbesitzer getragen werden und in ¾ Jahren 330 000 Gulden erbringen soll. Schließlich sollen noch die Kurkosten in der 3. Klasse des Städtischen Krankenhauses um 30 Pfennig erhöht werden (45 000 Gulden). Vom Zentrum war vorgeschlagen worden, an Stelle der Grundwechselsteuer-Erhöhung und der Kanal- und Müllabfuhrgebühren eine Dienstbotensteuer (und zwar für den Monat und Hausangestellten 5 Gulden) einzuführen. Die Einbringung dieser Steuer wurde indessen abgelehnt.

*

Der Volkstag soll diese Woche mit Hochdruck weiterarbeiten, um bis Ende der Woche alle wichtigen Vorlagen zu erledigen und dann in die Ferien zu gehen. Für Dienstag ist eine Regierungserklärung angekündigt und für den 27. Juni steht auch noch die 4. Beratung der Verfassungsänderung bevor.

Aufstand in Bolivien.

In der südamerikanischen Republik in Bolivien ist ein Aufstand ausgebrochen.

Nach Meldungen von der Grenze erklärte sich ein Teil des Landes für die Revolutionäre. Die Aufständischen behaupten, daß die Regierung nicht verfassungsmäßig sei, und werfen ihr vor, daß sie das Volk ausbeute und in den Vereinigten Staaten Anleihen zu drückenden Bedingungen aufnehme. Die während des Belagerungszustandes gewählten Abgeordneten werden der Korruption beschuldigt.

Es kam bereits mehrfach zu Kämpfen. Die Aufständischen sollen Oruro, Cochalamba, Potosi und Sucre genommen haben. Der deutsche General Kundt, der Chef des Generalstabes der Regierung, soll gefangengenommen worden sein.

Nach einer Havasmeldung aus Buenos Aires werden Kämpfe zwischen Aufständischen und Regierungstruppen an der bolivianisch-brasilianischen Grenze gemeldet. Der Präsident von Taroja ist bei diesen Kämpfen gefallen. Infolge der Zensur treffen keine Nachrichten aus der Hauptstadt La Paz ein. Ein Teil des bolivianischen Heeres soll zu den Aufständischen übergegangen sein und einen Aufruf veröffentlicht haben, in dem die Revolution auf die Ausbeutung des Volkes durch die verfassungswidrige Oligarchie zurückgeführt wird. Die aufständischen Truppen erkennen als provisorischen Präsidenten Hino Josa an, nicht aber den gegenwärtigen Präsidenten Siles und die ihrer Ansicht nach verfassungswidrig gebildete Regierung, die, wie es in dem Aufrufe heißt, das Land an das Ausland verkaufe.

Rundschau des Staatsbürgers.

Wichtig für Reservisten.

Im Falle des Verlorengehens von Militärpapieren ist der Verlust sofort der Polizeistelle zu melden, innerhalb deren Verwaltungsgebiet der Verlust erfolgt ist. (In Bromberg Städtische Polizeiverwaltung.) Diese händigt nach erfolgter Protokollaufnahme dem Meldenden eine Bescheinigung über die erstattete Meldung betreffs des verlorenen Dokumentes aus.

Der Verlust von Militärpapieren ist außerdem einmalig im Amtsblatt der Wojewodschaft („Dziennik Wojewódzki") zu veröffentlichen, in Warschau im Amtsblatt der Hauptstadt („Dziennik Urzędowy Komisarjatu Rządu na m. st. Warszawę).

Auf Grund der gemachten Angaben (Veröffentlichung in den Amtsblättern, Meldung bei der Polizei) stellt allein das Bezirkskommando (P. K. U.) Duplikate der verlorengegangenen Papiere aus. Zu diesem Zwecke müssen also das betreffende Amtsblatt und die polizeiliche Bescheinigung dem P. K. U. vorgelegt werden.

Zu der Veröffentlichung im Amtsblatt sind nicht verpflichtet diejenigen, die dem P. K. U. ein amtlich beglaubigtes Armenzeugnis vorlegen können.

Die Duplikate werden nach Verlauf von 30 Tagen nach der Veröffentlichung (bzw. Meldung bei der Polizei) des Verlustes im Amtsblatt ausgegeben. Die Verabfolgung einer neuen Mobilisationskarte hat sofort nach erfolgter Meldung zu geschehen. Für sie genügt die polizeiliche Bescheinigung über die Meldung des Verlustes.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 25. Juni.

Wirtschaftspolitisches Militär.

Brigadegeneral Thomée, Kommandeur der 15. (Bromberger) Infanteriedivision, hat sich bereits mehrfach auf verschiedenen Gebieten politisch exponiert. Bei dem Umsturz im Mai 1926 ist er bekanntlich von Anfang an energisch für Piłsudski eingetreten und wurde deshalb in den ersten Tagen des Umsturzes, als der Ausgang der Warschauer Straßenschlachten noch ungewiß war, verhaftet. Kürzlich hat der General anläßlich der 10-Jahres-Feier des polnischen Ruderklubs B. T. W. sich auch kommunalpolitisch exponiert und heftige Angriffe gegen die Stadtverordnetenversammlung gerichtet. Ob es im Interesse des Ruderklubs lag, gerade dort diese Angriffe zu äußern, steht noch dahin, denn die Schulden des Ruderklubs bei der Stadt sind immerhin recht erheblich und die Stadtverordnetenversammlung hat noch so manchen Beschluß zu fassen, der das Ergehen des Ruderklubs tiefgreifend beeinflussen kann. Auch gegenwärtig liegt der Stadtverordnetenversammlung wieder eine Bitte des Klubs um Überlassung eines Bauplatzes zum Bau eines massiven Ruderhauses vor. Bei den Beratungen über diese Bitte werden die Stadtverordneten die von der Klubleitung leider nicht zurückgewiesenen Angriffe gegen das Stadtparlament wohl kaum vergessen haben.

Auf einem dritten, dem wirtschaftspolitischen Gebiet, hat sich General Thomée dieser Tage nun auch noch in den Vordergrund gestellt. Er hat dem sogenannten Wirtschaftsrat für den Bezirk Bromberg mitgeteilt, daß er eine Verordnung erlassen hat, die den einzelnen Militärpersonen wie auch den Kantinengenossenschaften und Offizierskasinos der Bromberger Garnison untersagt, Ware ausländischer Herkunft zu kaufen. Die Nichtbefolgung dieses Befehls durch Militärpersonen zieht eine vor allem moralische, in einzelnen Fällen aber auch disziplinarische Bestrafung nach sich. Gleichzeitig teilt der General mit, es würde im Falle der Feststellung, daß eine Firma keine inländische Ware, sondern nur ausländische führt oder auch wenn eine Firma ausländische Ware als inländische verkauft, den Militärpersonen kategorisch verboten werden, bei diesen Firmen zu kaufen.

Soweit die wirtschaftspolitische Tat des Generals. An sich kann man dem Grundsatz des Kaufs inländischer Ware bis zu einem gewissen Grade nur zustimmen. Bis zu dem Grade nämlich, wo es sich um Erwerb qualitativ gleichwertiger Ware handelt. Leider haben aber einige Jahre aut...ischer Wirtschaftspolitik unseres Staates uns bereits gezeigt, daß die Propaganda für die Inlandsware in vielen Fällen zu Unlauterkeiten ausgenutzt wird: man glaubt das Monopol zu haben, wird qualitativ schlechter und dabei teurer. Der einzige gesunde Regulator ist hier — die Konkurrenz der ausländischen Waren.

Weittragende wirtschaftliche Folgen wird der Befehl des Generals kaum haben, dazu ist das Militär in seiner Gesamtheit als Kauffaktor nicht bedeutend genug. Wahrscheinlich wird man, ebenso wie die Kasinos, nach wie vor den französischen Bordeaux oder Burgunder dem inländischen Apfelwein vorziehen werden, auch in Militärkreisen Mittel und Wege finden, um begehrte und qualitativ von der Inlandsproduktion nicht erreichte Auslandsware zu erhalten.

Welcher Erfolg dem Befehl des Generals beschieden sein wird, ist uns im übrigen völlig gleichgültig, zumal wir natürlich ebenfalls viel lieber billige Inlandsware kaufen, wenn sie ebenso gut und nicht teurer als die Auslandsware ist. Wir verzeichnen die Tatsache des wirtschaftspolitischen Befehls des Generals nur als Novum, daß es unseres Wissens in dem ††† preußischen Militärstaat, in dem das Leben des Menschen angeblich doch nur aus dem Befolgen von Befehlen bestand, nicht gab.

§ **Konzert des Schülerchors des Deutschen Privatgymnasiums.** Am Montag veranstaltete im Zivil-Kasino der Schülerchor des Deutschen Privatgymnasiums einen Liederabend, dessen Reinertrag für die Unterhaltung des deutschen Sportplatzes und der Turnhalle bestimmt war. Im ersten Teil des Konzerts trugen Fräulein Annemarie Richter und Fräulein Ursula Krebs den ersten Satz aus der Symphonie Nr. 6 von Haydn auf dem Klavier vierhändig vor. Sie zeigten dabei ein gutes technisches Können und eine musikalische Auffassungsaufgabe, die den künstlerischen Feinheiten der Komposition vollauf gerecht wurde. Danach trug der Schülerchor einige Gesänge vor, und zwar „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" (Beethoven), das Volkslied „Wenn ich den Wanderer frage" und die „Loreley" (Silcher). Die Vorträge des Chors, die unter der straffen und geschickten Leitung des Herrn B. Netzel stand, ernteten allgemeinen warmen Beifall. Der zweite Teil des Abends begann mit dem Vortrag der Märchendichtung „König Goldner" von Müller. Sein deklamatorisches Können zeigte dabei Karl Lindner aus der Klasse IIIa durch den Vortrag von „Fröhliches Leben im Walde" und „Waldmärchen". Sopransoli, und zwar „Goldenes Lied vom armen Königssohn" brachten Kurt Sompolinski, Kl. IIIa, und Klaus Rademacher, Kl. IIa, gesanglich sauber herausgearbeitet zu Gehör. Der Schülerchor trug dann noch die Volkslieder „Zu Straßburg auf der Schanz", „Es geht bei gedämpfter Trommel Klang" und „Ein Jäger aus Kurpfalz" vor, und der Abend wurde beschlossen durch den stimmungsvollen Vortrag von Schumanns „Zigeunerleben" für Chor und Soli. Allen Darbietungen spendete das leider nicht sehr zahlreich erschienene Publikum freundlichen Beifall.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) brachte hinreichenden Verkehr. Man verlangte für Butter 1,90—2,20, Eier 2—2,20, Weißkäse 0,40. Für Gemüse forderte man: Rote Rüben 0,10—0,15, Radieschen 0,20—0,25, Salat 0,10—0,15, Spargel 0,60—1,20, Mohrrüben 0,20—0,25, Schoten 0,50, Kohlrabi 0,30, Blumenkohl 0,10—1, Gurken 0,80 das Pfund, Rhabarber 0,25. Früchte kosteten: Stachelbeeren 0,50, Tomaten 2,80—3, Kirschen 1—1,30, Erdbeeren 1,20—2,50, Johannisbeeren 0,80. Auf dem Geflügelmarkt bekam man Enten zu 4—5, alte Hühner 4—5, junge 1,80—3, Tauben 1,70—2 das Paar. Fleischpreise waren für Schweinefleisch 1,50—1,80, Rindfleisch 1,20, Kalbfleisch 1,20—1,40, Hammelfleisch 1,20 bis 1,40. Für Fische zahlte man: Aale 2—2,50, Hechte 1,50 bis 2,50, Schleie 1,50—2, Plötze 0,60—1, Bressen 1—1,50, Karauschen 0,80—2.

§ **Ihren Verletzungen erlegen** ist im Krankenhaus die 84jährige Pauline Czaja, die, wie wir berichteten, kürzlich von einem Auto überfahren wurde, das der Chauffeurschüler Jan Puczyła gesteuert hatte. Der tragische Vorfall hätte wahrscheinlich vermieden werden können, wenn der Chauffeur Stefan Kafelski nicht auf einer belebten Straße das Steuer einem noch unausgebildeten Kollegen überlassen hätte.

§ **Die Leiche eines Ertrunkenen geborgen.** Die Leiche des kürzlich in der Brahe ertrunkenen Alexander Trawiński konnte bereits geborgen werden. Von unterrichteter Stelle erfahren wir hierzu, daß der eigentliche Auffinder der Leiche der Bankbeamte Lubach war, und nicht — wie die polnische Presse berichtete — Beamte des 1. Polizeikommissariats.

§ **Einbrüche und Diebstähle.** Dem Bierkutscher Rydlewski wurden, als er vor einem Lokal abgestiegen war, von seinem Wagen mehrere Bierflaschen von halbwüchsigen Burschen gestohlen. — Unbekannte Diebe drangen am 23. d. M. in die Wohnung der Sophienstraße (Długosza) Nr. 12 wohnhaften Helene Wollmann, wo sie einen dunkelblauen Anzug und eine schwarzlederne Aktenmappe, zusammen im Werte von 280 Złoty, entwendeten. — Ein Herrenrad ist dem Moltkestraße (Cieszkowskiego) 15 wohnenden Franz Szudarski aus dem verschlossenen Keller abhanden gekommen.

§ **Festgenommen** wurden nach dem letzten Polizeibericht ein Geisteskranker, ein Betrunkener, ein Gesuchter und eine Person wegen Diebstahls.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

* * *

v **Argenau** (Gniewkowo), 23. Juni. Heute vormittag gegen 9 Uhr wurde die hiesige Feuerwehr alarmiert, da es im Nachbarorte Michałowo brannte. Auf dem Gehöfte des Besitzers Turlej war ein großes Feuer entstanden, das die Scheune, das Wohnhaus und die Stallungen vollständig vernichtete. Die Feuerwehr mußte alle Kräfte anwenden, um die Nachbargebäude zu erhalten. Die Polizei hat sofort Nachforschungen nach dem Grund des Brandausbruches angestellt.

k **Sadke** (Sadki), Kreis Wirsitz, 23. Juni. Dem Besitzer Bigalke von hier wurde in der Nacht zum Sonnabend sein Fahrrad aus dem Stalle gestohlen. Bis jetzt ist der Dieb nicht ermittelt worden.

* **Herrenhofen** (Dominowo), Kr. Schroda, 23. Juni. Ein gut gelungenes Missionsfest fand am Fronleichnamstage statt. Es war das erste Fest dieser Art in der Gemeinde und bedeutete deshalb ein großes Ereignis. In der evangelischen Kirche versammelte sich am Vormittag eine recht stattliche Gemeinde zum Missionsfestgottesdienst, in dem der durch seine Missionspredigten bekannte ehemalige Missionar, Pfarrer Lange-Krosno, die Festpredigt hielt. Der Nachmittag vereinte die Gemeinde mit mehreren Gästen aus verschiedenen anderen Kirchengemeinden im Garten des Kirchenältesten Nottmeier. Pfarrer Lange erzählte interessante Erlebnisse aus seinem Aufenthalt in Indien unter dem Kolsstamm. Der Posaunenchor aus Herrenhofen und der gemischte Chor unter Leitung von Lehrer Harlos wechselten sich ab in schönen musikalischen Darbietungen. Die Schlußansprache hielt der Ortspfarrer Kopp aus Schroda.

(W) **Pudewitz** (Pobiedziska), 21. Juni. Dem Gutsbesitzer Kajut in Promna bei Pudewitz wurden zwei Stallungen und eine große Scheune, sowie sämtliche Maschinen, Heu und Stroh, ein Pferd und alle Schweine durch Feuer vernichtet. Es konnte bis jetzt nicht ermittelt werden, wie das Feuer entstanden ist. Der Schaden ist nur zum geringsten Teil durch Versicherung gedeckt. — Die achtzehnjährige Hofgängerin Wanda Nowacki in Glowno bei Pudewitz, welche bei dem Besitzer Menke daselbst beschäftigt war, wurde durch die unverkleidete Transmissionsstange der Maschine beim Dreschen erfaßt und getötet, ehe die Maschine zum Stillstand gebracht werden konnte.

* **Obornik** (Oborniki), 19. Juni. Ein eigenartiges Ziel suchten sich die beiden Josef Madaj aus Białężyn und Stefan Jankowiak aus Grzępy, indem sie nach den Wegezeichen auf der Chaussee bei Jędrzejewo schossen. Durch einen Fehlschuß wurde jedoch der Hütejunge Walter Grieger aus Jędrzejewo in die Brust getroffen und nicht unerheblich verletzt.

Polnisch-Oberschlesien.

* **Bielitz** (Bielsko), 23. Juni. Am Sonnabend wurde die Feuerwehr zur chemischen Fabrik der Firma Fränkel und Goldklang in Biala alarmiert. Das Fabrikunternehmen befaßte sich mit der Produktion von Ölen und Schmiermitteln. Der Brand entstand beim Kochen von Öl in einem Kessel. In kurzer Zeit stand das einstöckige Fabrikgebäude in Flammen. An der Brandstätte erschienen die Wehren aus Bielitz, Biala und Lipnik, die den Brand mit zehn Schlauchlinien bekämpften. Nachdem der Dachstuhl abgebrannt war, stürzte die Decke ein, so daß auch die Inneneinrichtung vollkommen vernichtet ist und nur die Seitenmauern stehen. Das große Wohngebäude des Realitätenbesitzers Schauer war besonders stark gefährdet. Nach dreistündiger angestrengter Arbeitsleistung rückten die Wehren in die Depots ab.

Freie Stadt Danzig.

* **In Heubude ertrunken.** In Heubude hat sich am Sonntag, gegen 3½ Uhr nachmittags wieder ein tödlicher Badeunfall ereignet. Der 43 Jahre alte Versicherungsbeamte Otto Nothdurft aus Danzig, Stadtgraben 16, war mit seinem 12jährigen Sohn gemeinsam ins Wasser gegangen. Als er etwa 60 Meter vom Strande entfernt war, fing er laut um Hilfe zu rufen an. Ein Lehrer eilte sofort zu Hilfe, konnte jedoch nur den Sohn retten. Erst nach 25 Minuten gelang es, den ertrinkenden Vater von einem Boot aus an Land zu schaffen. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche hatten leider keinen Erfolg. Der Verunglückte wurde auf Drängen seiner Gattin, die den traurigen Vorfall hatte ansehen müssen, ins Städtische Krankenhaus gebracht. Dort konnte jedoch nur der bereits eingetretene Tod festgestellt werden. — Ein zweiter Badeunfall hat sich am Freitag nachmittag in Heubude zugetragen. Die Ehefrau Angelika Wischnewski aus Ohra badete etwa 200 Meter nördlich von der Badeanstalt im Freibad und hatte ihre achtjährige Nichte Brunhilde Starosta aus Heubude bei sich. Sie stand ca. 50—60 Meter vom Strande entfernt im Wasser, ihre Nichte im Arm haltend, als sie von einer Welle fortgerissen wurde und den Grund unter den Füßen verlor. Ein Kellner, der dort ebenfalls badete, eilte sofort herbei und konnte die Verunglückten an Land bringen. *

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: i. V. Hans Wiese; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 144





Pferde-Rennen mit Totalisator veranstaltet vom Großpolnischen Verband für Pferde-Rennen

finden statt **am 29. Juni, 2., 5., 6., 9., 12., 13., 16., 19., 20., 23., 26. u. 27. Juli d. J.** in **Bydgoszcz** auf der Rennbahn **Małe Kapuściska.**
Beginn der Rennen um 16 Uhr. — Zufahrt zur Rennbahn in Kapuściska Małe mit Autobussen vom Postamt, Nähe Klarissenkirche. 7102
Preise der Plätze: Tribüne zł 2.—, Stehplatz zł 1.—, Loge 4 Plätze zł 12.— **Militär-Orchester.** — Nähere Einzelheiten im Programm.
Vorverkauf von Billetts, Losen und Programmen in der Staatlichen Kollektur des Herrn **Edward Chamski, Bydgoszcz, ulica Pomorska 1.**

Für die uns zur Hochzeit übersandten Glückwünsche sagen wir unsern 3196 **herzlichsten Dank**
Hermann Sommerfeld und Frau Ida geb. Schwenke.
Otorowo

Unterricht in poln. Sprache ges. Nur i. d. Abendst. Ang m. Honorarford. u. L. 3171 a. d. G. d. Bl. erb.

Tapeten!!
6496 **Pomorska 8**

Freiwillige Versteigerung.

Am Sonnabend, dem 28. Juni, vormittags 11 Uhr werde ich auf dem Hofe **Toruńska** (Unterthornerstraße) 23/25 (gegenüber Hotel Karlowicz) nachstehend **sehr gut erhaltene**

landwirtschaftliche

Maschinen und Geräte

gegen Barzahlung freiwillig versteigern.

7 Pferderechen, Deering Grasmäher, 1 dito Getreidemäher, 1 kleines u. 1 großes Roßwerk, 1 Dreschkasten, 1 Schrotmühle, 1 Häckselmaschine für Roßwertbetrieb, 1 großer und 1 kleiner Ventzke Tief-Kulturpflug, 1 Heiligenbeiler Pflug, 4 Holzhandpflüge, 1 Handkleesaatmaschine, 1 Reinigungsmaschine Trieur, 1 Jauchefaß 1500 Liter.

Jan Olszewski,
7287 Auktionator. Grudziądz.



Moderne und 3653 preiswerte
Kinderwagen
in unerreicht großer Auswahl
F. Kreski
Bydgoszcz -:- Gdańska 7

Sie müssen wissen,

daß schon 1892 Prof. Dr. Hofmann vom Hygienischen Institut, Leipzig

Steinmetz-Brot

als „das gesündeste und den menschlichen Verdauungsorganen entsprechendste Brot" bezeichnet hat.

*Es ist aber auch das Brot aus **gewaschenem** und **enthülstem** Getreide. Daher bekommt es Gesunden und Kranken, denen es von führenden Ärzten wie Dr. Bircher-Benner. Zürich, Dr. v. Brosini-Lugano, Dr. Gerson-Bielefeld und vielen anderen empfohlen wird.*

Machen auch Sie einen Versuch!
Stets erhältlich als: 7146
Steinmetz-Kraftbrot, Steinmetz-Grahambrot Steinmetz-Rheinischbrot

*In **Toruń** bei: Wł. Stróżycki, ul. Podgórna 7, F. Psuty, Mickiewicza 113, J. Siuda, Kopernika 21*
*In **Bydgoszcz** bei: W. Jakubowski, Niedźwiedzia, Bigoński, ul. Grunwaldzka 140, J. Rojka, ul. Gdańska 66*
*In **Grudziądz** bei allen Bäckern*
*In **Inowrocław** bei: Fr. Luxemberg, Kościelna 3*
*In **Chełmno** bei: Kurowski, ul. Marsz. Focha.*

Sonne und Regen
verdirbt Ihre 6247
Sport- und Lederkleidung
es färbt und reinigt sie wieder wie neu
Färberei Kraatz, Danzig
Filialen in allen Stadtteilen und Vororten.
Einheimische Danzig. Industrie.
Auto-Reinigung
Reinigen der Sitzpolster und Innen-Bekleidung
innerhalb weniger Stunden!
Fernsprecher 285 73.

Bydgoszcz. Tel. 18—01

Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge. Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.
Promenada nr. 3.

Gegen Erteilung von polnisch. Unterricht an ein 13-jähr. Mädchen findet

Lehrerin oder Studentin

für die Ferienzeit auf dem Lande Aufnahme. Reisegeld 3. Kl. wird vergütet. Offert. unter **M. 7282** an d. Geschäftsstelle dies. Ztg. erbeten.

Krankheiten

heile seit 25 Jahren auf homöopathische und biochemische Weise. Habe tausende Menschen von inneren Krankheiten, besonders des Magens, sowie von Wunden geheilt.
Teofil Kasprzewski, Homöopath, 6400 **Bydgoszcz,** ul. Dworcowa 31 b. II. Eingang.
Halte in Inowrocław an jedem Freitag von 10—4 Uhr, Kasztelańska 7, I. Sprechstund. ab.

Am Mittw., d. 18. d. Mts., auf d. Fahrt **Wąbrzeźno-Grudziądz 2 Wechsel,** mit Unterschr. **Johann Schulz,** verloren. Ehrl. Finder erhält 20 Zł. Belohnung. Abzugeb. b. **E. Caspari, Swiecie n/W**

Erntesegen-Dreschmaschinen



7288
Die moderne Maschine mit Saugzug-Reinigung.
Verlangen Sie Sonderdruckschriften u. Angebot
A. P. Muscate, Sp. z o. p., Tczew (Dirschau).

Stotterer!

Nehme **nur persönliche** Meld. z. d. Ferienkursen bis zum 29. 6. an 7278 **Nagel, Poznań,** Cieszkowskiego 3.

Dauerwellen Haarfärben
— beste Ausführung —
Salon Glatz
6433 ul. Gdańska 13.

Um zu räumen
Balkon- u. Gruppen-Pflanzen
in groß. Auswahl zu noch nie dagewesenen billigen Preisen empfiehlt
Jul. Roß, Gartenbaubetr. Sw. Trójcy 15. Tel. 48. 7112

Nur 14 Tage
vom 18. 6. 30—2. 7. 30 billig. Ausverkauf von
Radioempfängern und Lautsprechern
Modelle: 1928/29
Rabatte: 30-35 %
Fa. Radio
R. Gonczerzewicz
Pl. Wolności 1 (Weltzienplatz) 7039

Grasmäher
Getreidemäher
Pferderechen
Vorkarren
Schleifsteine
Ersatzteile
zu Mähmaschinen aller Systeme
empfehlen
E. Schulze & T. Majewski
Bydgoszcz 6383
Dworcowa 70 71. Tel. 56.

Splisse liefert billig **Zawiasinski,** 3111 Bydgoszcz, Ugory 10

Heirat

S. f. mein Mündel, 21 J., evgl., gebild., geschäftstücht., Briefw. m. Herrn pass. Alt., verm., gesich. Lebensst. zw. späterer **Heirat.** Landw. n. zus. Nur wahrheitsgemäße Ang. d. Verhältn., d. m. eingez. Erkund. übereinst. Vermittl. v. Verwandt. angen. Off. u. D. 7284 a. d. G. d. Ztg. erb.

Jg. Mädchen 23 J. alt, evgl., vorl. gut. Wäscheausst., sp. 2000 zł Verm., wünscht Bekanntsch. m. nett. Herrn, am liebst. **Einh. i. Landwsch.** Witw. mit Kind angenehm. Nur ernstgem. Angeb. m. Bild unt. **B. 3201** an d. Geschst. d. Ztg. erbeten.

Intell. Junggeselle. Landwirt, sucht auf dies. Wege eine tüchtige **Lebensgefährtin** im Alter von 23 bis 30 Jahren. Damen, denen es an einem gemütlich. Heim gelegen ist, wollen Offert. mit Verhältnisang. sowie Bild, welch. zurückgesandt wird, u. **B. 7285** an die Geschäftsst. d. Ztg. einsend. Distretion Ehrensache.

Stellengesuche

Landwirtschaftl. Beamter,

28 Jahre, deutsch und polnisch sprechend, mit sechsjähriger landw. Praxis, **sucht** zum 15. 7. oder 1. 8. **Stellung als 1. Beamter** unter Leitung des Chefs oder auf größerem Gut als Feldbeamter. Provinz Posen bevorzugt. Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Angebote unter **B. 7263** sind an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.

Für jungen Forstmann und Jäger
18 Jahre alt, der seine Lehrzeit beendet und gut empfohlen werden kann, wird Stellung **gesucht.** Offerten an **Majorratsforstverwltg. Szpęgawsk** pow. Starogard. 7138

Müllermeister
verheir., 37 Jahre, kautionsfäh., vertraut m. sämtl. Maschinen der Neuzeit, m. sehr guten Zeugn. u. Empfehlung., sucht selbständ. Stellg. v. sof. od. später. Gefl. Off. an **W. Kaminski,** Müllermeister, **Sucha** na Pomorzu. 7234

Junger Uhrmachergehilfe
mit guten Zeugnissen und eignem Werkzeug **sucht Stellung.** Offert. unter **N. 7283** an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Jung. Buchbinder
und Bildereinrahmer, 26 J., verh., sucht Stellg. Angebote an 7279 **W. Kurth, Danzig-Oliva** Am Schloßgarten 21.

Tischlergeselle
auf bessere fournierte Möbel sucht Stellung von sofort od. später. **W. Zieliński, Witkowo-wieś,** pow. Gniezno. 7231

Oberschweizer
aus dem Kreise Posen, 50 J. alt, 25 J. Fachkenntn., **sucht** z. Oktob. **Stellung** zu 120 Kühen. Angeb. m. Viehangabe unter **R. 7286** an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung **sucht Stellung** als
Kaufmanns-Lehrling.
Off. unt. 952 an d. Ann.-Exp. **Kosmos, Poznań,** Zwierzyniecka 6. 7277

Jg. Landw., verh., sucht Stellung als **Kutscher** od. sonst. Anst. Off. u. **H. 3154** a. Geschst. d. Ztg.

Hausschneiderin
sucht **Beschäftigung** auch nach außerhalb. Zu erfr. bei **Hennig.** Mickiewicza 15, II. 6900

Bilanzsichere Buchhalterin
selbst. Korrespondentin (beide Landessprachen) m. langjähriger Praxis und tadellosen Zeugnissen **sucht Stellung** per 15. 7. 30, evtl. stundenweise v. 8—1. Gefl. Off. unt. **U. 3198** a. d. G. d. Ztg.

Flotte Maschinenschreiberin d. poln. u. deutsch. Spr. in Wort u. Schrift mächt., an selbst. Arb. gewöhnt, sucht v. sofort passende Beschäftigung, auch für außerhalb. Gefl. Offert. unt. **T. 3192** a. d. Geschst. d. Bl. erb.

Studentin der Philologie (für Sprachen) m. Lehramtszeugnis und mehrjähr. Praxis als
Hauslehrerin
sucht für die Hochschulferien vom 1. August bis 15. Oktbr. Tätigkeit. Angebote an **Krüger, Danzig-Oliva,** Jahnstr. 6. 7078

Junge, evg., erfahrene
Hauslehrerin
(Waise), mit sehr guten poln. Sprachkenntn. u. Zeugn. sowie Musikkenntn. im Besitze der poln. Unterrichtserl., **sucht Stellung** vom 1. Sept. od. spät. Gefl. Off. u. **D. 7004** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

Kinderfräulein
mit guten Zeugnissen sucht Stellung v. 1. 7. oder später. Off. u. **J. 3064** a. d. Geschst. d. Ztg.

Kinderfräulein
m. guten Zeugn. **sucht Stellung** v. 1. 7. Off. u. **J. 3064** a. d. Geschst. d. Bl.

Hausdame
sucht Stellung zur selbständig. Führung eines frauenlos. Haushalts. Offerten unter **K. 7173** an die Geschäfsst. dies. Zeitung erbeten.

Stütze,
mit best. Zeugn., sucht Stellung zur selbständ. Führung eines Landhaushalts. Offert. unt. **J. 7172** a. d. Geschäftsstelle dies. Ztg. erbeten.

Alleinstehd. Frau
sucht Stellg. als Wirtin oder einfache Stütze in frauenlosem Haushalt. Off. u. **E. 6931** a. d. Exp.

Suche Stellg. als **Wirtschafterin** b. ält. Ehep. oder alleinst. Herrn in Danzig od. Umg. Off. u. **B. 3129** a. d. G. d. Bl. erb.

Jung. Mädchen
Gutsbesitzerst., welche kochen u. Wäschenähen gelernt hat, sucht pass. Stelle a. Haustocht. od. Stütze. Gefl. Offert. u. **L. 6952** a. d. G. d. Bl. erb.

Aelt. Mädchen
evgl., mit langjährig. Zeugn., welch. kochen u. plätten kann, sucht z. 1. Juli in Bromberg Stellg. Off. u. **S. 3191** an die Geschst. d. Zeitg.

Aeltere Wirtin
noch in Stellung, wünscht in frauenlosem Haushalt tätig zu sein. Gefl. Off. unt. **S. 7093** a. d. Geschst. d. Bl. erbeten.

Fräulein
erfahr. i. Kochen, Backen u. Einmachen, zuverl. u. beschd., **sucht Wirkungskreis.** Ang. u. **M. 7183** an die Geschst. d. Zeitg.

Aelt. Mädchen
mit guten Zeugnissen sucht Stellung. Off. u. **O. 3178** a. d. G. d. Ztg.

Offene Stellen

Suche z. sofort für ca. 1000 Mrg. großes Gut jg. ledigen evangel.
Beamten
m. mindestens 1jähr. Praxis u. poln. Sprachkenntniss. Lebenslauf, Zeugnisabschrift., Gehaltsanspr. umghd. an **Pampe, Lesniewiec,** Post Tuszkowo, pow. Wyrzysk. 7220

Gesucht zum 1. 7. 7264
landwirtsch. Eleve
möglichst Besitzerssohn, mit etw. Praxis. **Dom. Mierzwin, p. Złotniki Kuj., p. Inowrocław.**

Suche für sofort 7182
Eleven
oder **2. Beamten** der beid. Sprachen in Wort und Schrift mächtig ist. **v. Kries, Waćmierek,** p. Swarożyn, Pomorze.

Strebs. Eleve
wird für größere Güterung zum 1. Juli gesucht. Off. u. **R. 7200** a. d. Gschst. d. Bl. erb.

Zum 15. Juli 1930 älterer, zuverlässiger
Gehilfe
firm in der Herstellg. von Butter sowie Tilsiter Käse, gesucht in Dauerstellung. Offert. mit Gehaltsforderung und Lebenslauf unter **R. 7276** a. d. G. d. Zeitg.

Wir suchen zwei 7156
Abiturienten
ab 1. September als **Praktikanten.**
Schwanen-Apotheke
Bydgoszcz, ulica Gdańska Nr. 5.

Volontär oder Lehrling
mit Obersekunda-Reife von technischem Engros-Handelshaus gesucht. Gediegene kaufmännische Ausbildung garantiert. Angeb. unter **G. 7155** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Tüchtige
Buchhalterin
der deutschen u. polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, zum baldigen Antritt
gesucht.
Gehaltsansprüche bei freier Pension erbeten. Off. unter **H. 7265** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zum Beginn des neuen Schuljahres suche ich
evgl. Lehrerin
f. 2 Mädchen (11 u. 7 J.) poln. Lehrerlaubn. erwünscht, ab. nicht nötig. Bild, Zeugn., Gehaltsansprüche an Frau **Felicitas Behrend von Groß. Buchenrode,** Post Starzyno, pow. Morski. 7188

Erzieherin, deutsch, musik., v. 1. 7. zu 3 Kind. ges. **Sielanka 7.** 3203

Gesucht evangelische
Kindergärtnerin
(Fröblerin). Polnische Sprachkenntnisse erw. Freifrau **von Ketelhodt Sośno,** pow. Sępólno. Pommerellen. 7230

Engagiere per sofort für meinen mittleren Gutshaush. u. Geschäft bei Gdynia eine evgl., zuverlässige
Gehilfin
die deutsch u. polnisch sprechen kann. Bewerb. m. Lebenslauf u. Geh.-Anspr. zu richten unt. **A. 7253** a. d. Geschst. d. Z.

Besseres kinderliebes
Mädchen
poln. u. deutsch sprech., für Kinder 2—4 Jahre von sof. gesucht. Frau **Frieda Wiśniewski, Wąbrzeźno** (Pom.) 7238

Tüchtiges
Mädchen
vom Lande zum 1. 7. od. später für Stadthaushalt gesucht. Gefl. Offerten unt. **S. 7223** a. die Gesch. d. Ztg. erb.

Suche zum 1. Juli älteres, zuverlässiges
Mädchen
für Küchen-, Haus- u. Gartenarbeit. Offert. u. **B. 7254** a. d. Geschst. d. Z.

Suche z. 1. 7. ein tüchtig.
Hausmädchen
Frau Gutsbes. **Beyer. Młotkowkob. Falmierowo** Wyrzysk. 3046

Sisal-Bindegarn

Original I. H. C., bestes amerikanisches Fabrikat, **ca. 1770 Meter Fadenlänge pro Knäuel,** mit neuartiger Patentwickelung, die auch bei abgelaufenem Knäuel ein Verwickeln des Restes verhindert. 7246

Besonders billig
da uns zum Verkauf an Landwirte eine ministerielle Genehmigung zur **zollfreien Einfuhr** erteilt wurde.

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz
Sw. Trójcy 14b. Telefon **79.**

Chauffeur
für 6 Zyl.-Lastwagen, m. Kaution, für Dauerstellung sofort gesucht. **Wiśniewski,** 7268 **Dubielno, pow. Swiecie.**

Einen 7262
Lehrling
mit guter Schulbildg sucht **F. Gyers,** Getreidegeschäft, **Chełmno** (Pomorze.).

Müllerlehrling
Sohn achtbarer Eltern, kann sofort eintreten. **Otto Rottke,** Młyn motorowy, **Więcbork,** pw. Sępólno Pomorze). 7252

1 Lehrling
Sohn achtb. Eltern, der d. Bäckerhdw. erl. w., k. sich b. z. 1. 7. 30 melden. Bäckerm. **Paul Krause,** Toruńska 116. 3188

Zuverl., erfahr., ev.
Zimmermädchen
sowie
Kochlehrling
zum 1. 7. od. spät. gesucht. Bild, Lebenslauf und Gehaltsansprüche an **Maj. Nowydwór poczta Zbąszyn.** 7281

Zur Unterstützung der Hausfrau in größerem Gutshaushalt wird v. sofort
evgl. junges Mädchen
bei Familienanschluß gesucht. Offert. mit Bild u. Gehaltsanspr. unter **L. 7280** an d. Geschäftsstelle dies. Ztg. erbeten.

An- u. Verkäufe

Einstöck. Wohnhaus, freie Wohn. (Bielawki) bei 10000 zł Anzahluug z. verkaufen **Sokołowski,** Sniadeckich 40. 3199

Beabsichtige meine ca. 78 Morgen große
Landwirtschaft
(Ansiedlung), darunter 10 Mrg. Wiese, das übr. fast durchweg Rüben- u. Weizenboden m. voll. Inventar u. Ernte sof. zu verkaufen. **Adolf Jüngling,** Brzyskorzystew, pow. Żnin. 7275

10 Ferkel 3195
6 Wochen alt, verkauft **Sommerfeld, Otorowo.**

8 gute Absatz-Ferkel zu verkaufen. **E. Bey,** Siodmiogóry. 3138

Jung. wachs. **Hündin** hat abzug. **Długosza 9, III. Tr.** 3190

Gold Silber, Brillanten 6392 kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. Tel. 1686

Motorrad Harley
350 cb. in best. Zustande, sofort billig abzugeben. Ausk. ert. **Wasielewski,** Dworcowa 18. 3179

1 Wasserwagen 3202
1 leichte Britschke
z. verkauf. Kujawska 4.

1 Paar Ernteleitern
2 Kastenwagen
3½ und 3¾"
1 schwerer Tafelwag.
100 Ztr. Tragkraft
2 Trägerschneidmaschinen
1 Dogcart 7240
stehen zum Verkauf
J. & E. Eisenack Wąbrzeźno (Pomorze)

Pensionen

Zum 1. 9. finden 2 jüng.
Schülerinnen 3043
gute sorgfält. Pension bei Fr. **Marie Meyer** früh. Kgl. Domänenp. **Paderewskiego 14,** pt. r.

Z. 1. 9. find. 2 **Schüler gute, sorgfältige** und **billige Pension** mit Beaufsicht. d. Schularb. bei **Brigann, Sienkiewicza 29** (Mittelstr.)

Schüler finden gute **Pension** bei **Brähmer.** 3127 Sniadeckich 15/16.

Schül. find. gute 3126 **Pension** bei Fräul. **Gramatzki, Bydg., Cieszkowskiego 5**

2—3 Schüler-(innen) find. z. 1. Sept. **gute u. billige Pension** bei **Sonnenberg,** 3141 Sienkiewicza 46.

In evgl. christl. Hause find. Schüler liebev. bill. **Pension** mit Beaufsichtigung d. Schularb. bei Frau **Boy, Gdańska 153.** 3183

2—3 Schüler 3206
finden liebevolle Pens. Zu erfr. in d. Gst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Mbl. Zimm. a. 2 sol. Herren ab 1. 7. z. verm. **Pomorska 3,** hochptr. r. 3193

Sauber möbliertes **Zimmer** m. voller Pension p. sof. zu vermieten. 2945 **Promenada 39 II.**

Möbl. Zimmer für 2 deutsch sprechend. Schülerinnen, m. auch ohne Essen. **Sienkiewicza 12.** 3194

Gut möbl. Zimmer
an berufst. Dame oder Herrn zu verm. Emila Warminskiego 1, I. 3132

1 gut möbl. Zimmer a. einen Herrn zu verm. **Busse, Krakowska 18.** 2565

Fr. möbl. Zimmer
an berufst. Dame od. Herrn v. sof. od. 1. 7. preiswert zu vermiet. Näh. **Gdańska 38,** II r. 6834

Wohnungen

Komfortable 4 Zimmerwohn., neu renov., sofort zu vermieten. **Błonia 2** I. links. 3197

---

4 Zimmer-Wohnung
in guter Lage, mit Badezimmer per sofort oder 1. 9. 30 **gesucht.**
Offerten unter **G. 7261** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.

Pachtungen

Die Verpachtung
d. Obstallee Olszewka-Chrząstowo (Erlau-Gernheim) findet meistbietend am
Sonnabend, d. 28. d. Mts.
vormittags 9½ Uhr
auf meinem Gehöft statt. 7258
Birschel, Olszewko bei Nakło.